

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tágig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haackstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Krubitz
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Messagen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln gehetzt wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Zuschlag.

29. Jahrgang.

No. 163.

Bromberg, Freitag, den 14. Juli.

1905.

Zur Personentarifreform.

Man schreibt uns von geschätzter Seite: In seiner langen, sehr geschickten Rede hat Minister v. Budde am 1. Juli im Reichstagen Abgeordnetenhaus namentlich die finanzielle Seite der Reform der Personentarife dargelegt und die vielfach erhobenen Vorwürfe der „Plusmacherei“ bei der Reform zurückgewiesen. Die Redner der verschiedenen Fraktionen haben sich daher auch wesentlich auf dem vom Minister betretenen Gebiete bewegt und hauptsächlich darüber Betrachtungen angestellt, ob das Reisen in Deutschland verteuert oder verbilligt werden würde. Dagegen ist das Leitmotiv für die ganze Reform, die Vereinfachung, soweit sie sich auf Maßnahmen für das Publikum erstreckt, sehr in den Hintergrund getreten, und wenn der Minister diese Vereinfachung wiederholt betont, so kommen dabei mehr die Wünsche der Eisenbahnverwaltung als die der Reisenden in Betracht.

Dies gilt namentlich hinsichtlich der Rückfahrkarten, deren Beseitigung, nachdem die 4stägige Gültigkeit erst vor einigen Jahren eingeführt wurde, vielfach bedauert werden wird, insbesondere, weil zur Deckung der entstehenden Wiedereinnahmen Neuerungen erforderlich werden, die für viele Reisende weniger erwünscht sind als die Preisermäßigung der einfachen Fahrkarten. Die große Bequemlichkeit, bei der Rückreise kein neues Billet lösen zu müssen, soll zwar insofern bestehen, als zwei Karten für Hin- und Rückfahrt genommen werden können. Jedenfalls müßte die Gültigkeit der für die Rückfahrt gelösten Karten indes nicht beschränkt werden, sondern es gestattet sein, wie bei der Berliner Stadtbahn und Vorortverkehr jederzeit eine Anzahl von Fahrkarten zu beliebiger Benutzung zu nehmen. Dann wäre in der Tat ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen, indem der Reisende nicht nur die Ermäßigung der einfachen Fahrkarte genießen, sondern auch das wiederholte Lösen von Billetts bei oft überfüllten Schaltern sparen würde. Diese Einrichtung läge auch im Interesse der Schalterbeamten, die zweifellos infolge der durch den Wegfall der Rückfahrkarten bedingten größeren Anzahl von einfachen Karten in weit höherem Maße in Anspruch genommen werden als bisher.

Hoffentlich fällt bei dieser Gelegenheit auch noch ein alter Topf: die Vereinigung der Fahrtunterbrechung, eine Einrichtung, die aus der Zeit der Abstemplung der Retourbillette stammt, und mit der das Publikum ein halbes Jahrhundert lang belästigt worden ist. Wenn solche Kontrollen dem Betrage vorbeugen sollten, so muß entgegnet werden, daß wie seinerzeit bei der Abstemplung der Retourbillette, auch bei der Fahrtunterbrechung ein Mißbrauch zwar theoretisch ausgeschlossen werden kann, in Wirklichkeit aber nur in seltenen Fällen mit Vorteil für den Reisenden auszuführen ist. Im übrigen wird für den, der betrogen wird, sich bei dem jetzigen Bahnsteigkontrollsystem auch in Zukunft noch Gelegenheit finden; gegenüber dieser Möglichkeit ist eine so vereinfachte Maßregel wie die Vereinigung der Fahrtunterbrechung kaum noch aufrecht zu erhalten. Eins der wirksamsten Mittel zur Vermeidung des Betrugs ist übrigens die in England gebräuchliche Methode, die Namen der ohne Billet betroffenen und bestrafte Personen auf den Stationen anzuschlagen.

Sehr erfreulich waren die Erklärungen des Ministers, daß Zeitkarten, Sonntagskarten, Arbeiterkarten usw. bestehen bleiben. Im Abgeordnetenhaus wurde auch nur von einer Seite Einspruch dagegen erhoben, die die außerordentliche sozialpolitische und hygienische Bedeutung der Zeitkarten zu verkennen schien.

Sehr befriedigt hat die Erklärung des Ministers, daß die allgemein beliebten, sowohl für Ferien- wie Geschäftsreisen zweckmäßigen Rundreisehefte beibehalten werden. Der dafür geplante geringe Zuschlag ist in Rücksicht der vielen Annehmlichkeiten der Rundreisehefte durchaus zu rechtfertigen. Überhaupt ist bei objektiver Betrachtung dem Minister darin zuzustimmen, daß die für einen Teil der Reisenden eintretende Vereinfachung durch anderweitige Zuschläge wieder auszugleichen ist. In diesem Sinne hat sich auch stets das Abgeordnetenhaus ausgesprochen. Der neue, vielfach angefochtene Zuschlag für Schnellzüge ist im Prinzip daher berechtigt und wird, so lange er sich in mäßigen Grenzen bewegt, kaum beanstandet werden. Für viele Reisende, namentlich auf kurze Entfernung, wird weniger der Betrag wie die Art der Erhebung wichtig sein. Werden die Zuschlagarten am Schalter gelöst, so ergibt sich für die Beamten eine fast gleiche Arbeit, wie solche durch die jetzigen verschiedenartigen Rückfahrkarten verursacht wird, deren „Buntschickerei“

gerade beseitigt werden soll. Auch der Vorteil, durch Lösung einer beliebigen Anzahl von Billetts sich Zeitverlust und Drängen an den Schaltern zu ersparen, würde durch Lösung von Zuschlagarten teilweise verloren gehen. Die Schnellzugzuschläge sollten demnach ähnlich wie jetzt die Markkarten vom Zugführer während der Fahrt erhoben werden. Sowohl Publikum wie Beamte haben dann die beste Zeit dazu. Voraussetzlich wird ohnedies in Zukunft das System der Durchgangswagen mehr und mehr für alle größere Entfernungen durchlaufenden Züge weiter entwickelt. Werden Schnellzugzuschläge auf diese D-Züge beschränkt, so wird die vielfach erörterte Frage, welche Züge als Schnellzüge zu betrachten sind, rasch entschieden und dem Publikum wie den Bahnbeamten die Befähigung der Lösung der verschiedensten Zuschlagarten erpart.

Nach den Erklärungen des Ministers scheint die Einführung der Kilometerhefte leider ganz aufgegeben zu sein, wobei das fiskalische Interesse ausschlaggebend sein wird, während die Einrichtung überall, wo sie besteht, das Publikum außerordentlich befriedigt.

Sowohl im Abgeordnetenhaus wie in weiten Kreisen des Publikums hat unter den Neuerungen der Fortfall des Freigepäcks wenig Anklang gefunden. Diese Maßregel mit der „ausgleichenden Gerechtigkeit“ zu begründen, während jeder Reisende das gleiche Recht besitzt, viel oder wenig Gepäck mit sich zu führen, erscheint verfehlt. Auch in Zukunft werden hinsichtlich des Gepäcks Ungleichheiten bestehen, je nachdem der Reisende viel oder wenig Handgepäck bedarf. Wie der Abg. Münsterberg launig ausführte, ergab sich ohnedies bei dem neuen Gepäcksatz, daß bei schweren Reisenden für gewisse Entfernungen die Gepäckkraft nach dem Gewicht teurer ist als die Personkraft. Für die Aufhebung des Freigepäcks kann in der Tat nur die Rücksicht auf Süddeutschland und der Ertrag für die Verbilligung der einfachen Fahrkarten angeführt werden. Der im Abgeordnetenhaus von verschiedenen Rednern erbrachte Nachweis, daß die vom Minister vorgeschlagene Stala eine ganz erhebliche Verteuerung bedeute, bleibe hier unerörtert. Aber wenn Vereinfachung“ als Schlagwort für eine Reform des Personenverkehrs geprägt wird, so muß das durchaus veraltete, für Publikum und Bahnbeamte gleich lästige System der Verbilligung des Gepäcks beseitigt werden. Allein diese Maßregel und weniger der Gepäcksatz veranlaßt unzählige Reisende, Handgepäck zu bevorzugen und damit die so häufigen Streitigkeiten und Verstimmungen der Mitreisenden zu vermehren. Schon jetzt verursacht das infolge der Rundreisehefte vermehrte Handgepäck eine Überfüllung der Gepäckwagen mit kleinen Koffern und Gepäckstücken, die, abgesehen von anderen Anzuträglichkeiten, bei plötzlichem Anhalten des Zuges durch Herunterfallen Gefahr bedeuten. Dieser Uebelstand wird sich bei Wegfall des Freigepäcks noch erheblich vermehren, und im übrigen wird das lästige „Aufgeben“ des Gepäcks fortbestehen.

Der praktische Sinn der Engländer hat von jeher sich auf ein sehr einfaches Gepäcksystem beschränkt, wodurch das Reisen in England außerordentlich erleichtert wird. Bekanntlich wird im inneren Verkehr der englischen Bahnen das große Gepäck nicht verworfen, sondern einfach mit dem Bestimmungsort besetzt in den „luggage van“ geschoben. Der Reisende erhält keinen Gepäckchein, sondern nimmt seinen Koffer naher selbst an Gepäckwagen wieder in Empfang. Bei diesem System genügt es, 5-10 Minuten vor Abgang eines Zuges einzutreffen. Nach Beendigung der Reise wird das Gepäck auf das weilt direkt neben dem Bahnhof stehende Cab geschoben, in wenigen Minuten fährt der Reisende nach seinem Ziel. Der Einwand, daß jeder Beliebige sich das Gepäck bemächtigen könne, ist in der Praxis kaum stichhaltig, wenn man sein großes Gepäck ebenso wie sein Handgepäck übermacht oder dem Schaffner diese Überwachung empfiehlt. Jedenfalls würde die Vorzeigung der Kofferführer als Legitimation genügen. Im übrigen aber kann man nach Wunsch stets sein Gepäck wie in Deutschland einschreiben lassen, allerdings dann mit erheblichen Kosten. Obgleich sich das englische System durchaus bewährt und die dort Reisenden keine Änderung wünschen, wird der Deutsche auf seinen oft hergebrachten Gepäckschein nicht verzichten wollen und, es empfiehlt sich daher, ähnlich wie in Amerika eine Marke auszugeben. Dagegen müßte das lästige Verzeihen aufhören, und ohne Rücksicht auf das Gewicht jedes aufgegebenes Gepäckstück mit einer nach der Entfernung abzurufen geringen Abgabe bedacht werden. Um der Furcht vor „Betrug“ Rechnung zu tragen, könnte für abnorm schwere Gepäckstücke eine besondere Kontrolle und Nachzahlung eingeführt werden.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 12. Juli. General Lenewitsch meldet in seinem Bericht vom 10. Juli folgendes: Am 9. Juli näherten sich zwei japanische Kompagnien, aus der Gegend von Sailingchen kommend, unseren bei Schimaotie stehenden Vorposten. Nachdem diese Verstärkungen erhalten hatten, zwangen sie den Gegner durch Geschützfeuer zum Rückzuge. Laut eingegangenen Meldungen ist die Militärstation Korjakowsk, nachdem sämtliche von Nowik herkommende Patronen verschossen waren, ausgegeben worden. Die feindliche Flotte eröffnete das Feuer auf die Station. Die Küstengeschütze wurde gesprengt, alle Vorratshäuser abgebrannt. Auch in der besetzten Stellung von Solmenka wurde die Abteilung durch japanische Torpedoboote beschossen und zog sich nordwärts zurück.

Charbin, 12. Juli. Die im Auslande verbreiteten Meldungen über angebliche Pest-erkrankungen in Charbin sind vollkommen unbegründet. Weder in Charbin noch bei den in den Stellungen befindlichen Truppen sind Pestfälle vorgekommen.

Die Friedensverhandlungen.

Petersburg, 13. Juli. (Telegramm.) Gerüchtwiese verlautet: Der zum Friedensbevollmächtigten ausersehene Botschafter in Rom sei erkrankt und könne infolge dessen vermutlich nicht nach Washington reisen. Statt seiner sei der Präsident des Ministerkomitees Witte als Friedensbevollmächtigter in Vorschlag gebracht, jedoch sei die Entscheidung hierüber erst in einigen Tagen zu erwarten.

Peking, 12. Juli. Die chinesische Regierung hat kürzlich sowohl die russische und japanische wie auch die anderen Gesandtschaften in Peking davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich weigern würde, irgendwelche Abmachungen bei der Friedenskonferenz anzuerkennen, wenn chinesische Interessen in Frage kämen, ohne daß China dabei zu Rate gezogen wäre. Die japanische Regierung hat darauf höflich aber deutlich geantwortet, daß obige Note in keiner Weise Japans Pläne oder Handlungen beeinflussen würde. Von der russischen Regierung ist noch keine Antwort eingegangen.

Zu diesem Thema wird der „Deutschen Warte“ von gutunterrichteter Seite mitgeteilt, daß die chinesische Regierung zuerst bei der Festsetzung der Friedenskonferenz allerdings den Wunsch zu erkennen gab, sich durch einen Diplomaten bei den Verhandlungen vertreten zu lassen. Man bedeutete aber China in Washington, daß beide Mächte, die mit besonderer Vollmacht ausgestattete Vertreter nach Amerika entsenden werden, ausdrücklich betont hätten, daß die Friedenskonferenz lediglich einen Meinungsanstausch zwischen den Abgeordneten beider kriegführenden Staaten darstellen solle. Die Verhandlungen, zu deren Führung die Diplomaten eingehende Instruktionen aus Petersburg und Tokio erhalten, müssen geheim gehalten und vor allem muß jede unmittelbare Beeinflussung durch dritte Personen ferngehalten werden. Aus diesen Gründen kann auch eine Zulassung eines chinesischen Delegierten nicht in Betracht kommen, obwohl zugestanden werden muß, daß China, auf dessen Territorium sich ein großer Teil des Krieges abspielte, ein besonderes Interesse an den Unterhandlungen hat. Angesichts des freundschaftlichen Verhältnisses der chinesischen Regierung zu der japanischen kann man aber annehmen, daß das Ansinnen Chinas mehr dem Bestreben entspringt, sich der gesamten Diplomatie beim Friedensschluß in Erinnerung zu bringen und auf die besondere Stellung des Reiches während der Kämpfe hinzuweisen, als seinen Einfluß bei den Friedensverhandlungen wirklich geltend zu machen. Man kann wohl annehmen, daß das japanische Kabinett, das schon vor Beginn des Krieges betont hat, daß es die von Russland besetzt gehaltenen Gebietsstreifen Chinas diesem Reich nur zurückzugeben gedenkt, sich mit dem chinesischen Kabinett über die Friedensbedingungen schon vor dem Zusammenritt der Abgeordneten ins Einvernehmen setzen wird. Ebenso wird man wohl erwarten können, daß der Verlauf der Konferenz in Peking vertraulich mitgeteilt werden wird. Sollte die chinesische Regierung dann ihre Interessen für nachteilig halten, so wird man entsetzliche Schwierigkeiten, die dem Friedenswerke gefährlich werden könnten, wohl hinwegräumen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 13. Juli.

In Anwesenheit des Reichskanzlers Fürsten von Bülow trat am gestrigen Mittwoch vormittag der Bundesratsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Königl. Bayerischen Staatsministers des Außern und Vorsitzenden im Ministerrat, Herrn. von Kodewitz, zu einer Sitzung zusammen. Es waren vertreten: Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Mecklenburg-Schwerin. Der Sitzung wohnte ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Dr. Frhr. von Richthofen bei. Nach Eröffnung der Sitzung nahm der Reichskanzler Fürst von Bülow das Wort, um in längerer Ausführung dem Bundesratsausschuß vertrauliche Mitteilungen über die Vorgänge und Verhandlungen zu machen, die zu dem deutsch-französischen Notenaustausch wegen der vom Sultan von Marokko vorgeschlagenen Konferenz geführt haben. Am Anschluß daran gab der Reichskanzler einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der marokkanischen Angelegenheit. Der Vorsitzende Frhr. von Kodewitz und Staatsminister von Reichs sprach hierauf im Namen des Ausschusses und der vertretenen Regierungen den wärmsten Dank für die vom Reichskanzler gemachten Mitteilungen sowie das volle Vertrauen aus, das die verbündeten Regierungen in die nach den Intentionen des Kaisers vom Reichskanzler geleitete auswärtige Politik setzen.

Geht der Kriegsminister? Zu dieser, schon gestern kurz gestreiften Frage, schreibt man uns aus Berlin: Die Befestigung der Nachricht, daß der preussische Kriegsminister sich mit der Absicht trägt, sich ins Privatleben zurückzuziehen, muß abgeändert werden. Die Gesundheit des Herrn v. Einem ist seit seinem Sturz vom Pferde nicht mehr die festeste. Schon während der letzten Arbeitsperiode des Reichstags sah man den Kriegsminister nicht mehr so andauernd und ausdauernd auf seinem Platze wie früher. General Sirr v. Arnim vertrat ihn dann gemeinschaftlich mit dem General Gallwitz. Mit der Nennung dieser Namen sei nur festzustellen, daß es an Nachwuchs unter dem jetzigen Kriegsminister ebenso wenig fehlt, wie solcher sich unter dem vorigen vermissen ließ, als Herr v. Einem sein berühmtes gewordenes „Rom herab, Seni“ zu Herrn Zubeil sprach und gleichzeitig beklundete, daß man den Militäretat noch mit Honorar verteidigen kann. Seit Herr v. Einem Kriegsminister geworden ist, spricht er nicht mehr mit so viel Humor wie früher; nur ab und zu blinzelt einmal etwas davon durch. Und das ist dann jedesmal eine Entschuldigung im Palast am Königsplatz. — Im Anschluß an vorstehende Mitteilung verzeichnen wir nachstehende Mitteilung: Nach einer Meldung der „Hamburger Nachrichten“ aus Berlin wird an zuständiger Stelle erklärt, daß die ungunstigen Nachrichten eines Berliner Blattes über den Gesundheitszustand des Kriegsministers Generalmajors v. Einem jeder Begründung entbehren. Zutreffend sei nur, daß der Minister sich wie im vorigen Jahre zur Kur in Riffingen aufhält. Nach den von dort eingegangenen Nachrichten befindet sich der Minister so wohl wie irgend möglich.

Schwarzer Siegesrausch und roter Raketenjammer. Der Wahlsieg des schwarz-roten Kartells in Bayern hat das bayerische Zentrum in einen wahren Siegesrausch versetzt. Herr Dr. v. Ortler stimmte ungestimmt einen jubelnden Siegesgesang an. Welche Regier. der Herr v. Ortler dabei gezogen hat, läßt sich aus einer Bemerkung der „Germania“ vermuten. Dieses preussische Zentrumsorgan, dem im allgemeinen, im Vergleich mit den bayerischen „Patrioten“, norddeutsche Rühle nachgesagt werden darf, spricht jetzt folgende Erwartung aus: „Es darf erwartet werden, daß vor allem die Minister, die vor den eben stattgehabten Wahlen taten, was in ihren Kräften stand, um den Liberalismus vor Verlusten zu schützen (1), für sich die Konsequenzen aus dem Verdict des Volkes ziehen und daß, wenn sie es nicht tun wollten, dann ihnen die Konsequenzen in nicht zu übersehender Weise vor Augen geführt werden. Daß das Wahlergebnis auch seitens der Krone beachtet und entsprechend gewürdigt wird, darf als selbstverständlich gelten.“ Fast unverbürgt wird hier die Forderung nach der Berufung eines majestätischer Ministeriums erhoben. Daß dieses Verlangen nach der Begründung eines parlamentarischen Regiments in Bayern von einem Berliner Zentrumsblatte vertreten wird, kann einer Reihe von deutschen Regierungen ein höchst lehrreicher Fingerzeig werden! Im vollständigen Gegensatz zu diesem Siegestaumel des Zentrums steht der Raketenjammer seiner bayerischen roten Bundes-

genoffen. Auf das gründlichste über den Köffel barbiert, weil von dem Verlust eines Mandats betroffen, berrät die Sozialdemokratie in ihrer Presse schon jetzt den Angriff über das Ergebnis der bayerischen Wahlen. Vor allen Dingen bezieht sich der „Vorwärts“, den bayerischen „Genossen“ den Ruf zu erteilen, daß in Zukunft kein Wahlbündnis zwischen Sozialdemokratie und Zentrum abgeschlossen werden dürfe. Das sozialdemokratische Zentralorgan verkündet, daß die bayerischen Genossen das nächste Mal „mit vollster Selbständigkeit“ vorgehen würden. Wer weiß, ob Herr von Bollmar hierüber nicht anderer Meinung ist? Und selbst wenn die Sozialdemokratie bei der nächsten bayerischen Wahl das Bündnis mit dem Zentrum nicht erneuern sollte, so wird hierdurch nichts an der Tatsache geändert, daß die bayerische Sozialdemokratie zu ihrem eigenen Schaden an der Stabilisierung der Zentrumsherrschaft in Bayern mitgewirkt hat.

Krieg und Sozialdemokratie. Befanulich hat dem „Genosse“ Bebel im Reichstage jüngst mit dem eigenen Pathos verächtelt, daß die Sozialdemokraten im Kriegsfalle voll ihre Schuldigkeit tun würden. Derselbe „Genosse“ Bebel jagte am Sonntag in Konstanz betreffs der Möglichkeit eines deutsch-französischen Krieges: „Die Regierungen müssen sich gesagt sein lassen, daß dann bei uns sehr leicht Ähnliches passieren kann, wie jetzt in Rußland.“ — Dieser unbehüllte Hinweis auf Revolution und Meuterei wurde von den anwesenden Sozialdemokraten mit „minutenlanger, brausender Zustimmung“ aufgenommen! Wenn „Genosse“ Bebel wieder einmal die Stirn hat, der Sozialdemokratie den Mantel des Patriotismus umzuhängen, wird man ihn an sein konstanzer Glaubensbekenntnis erinnern.

Die Einführung der vlligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe haben die Stadtverordneten in Frankfurt a. M. beschlossen.

Sommerferien der Minister. Der Reichsfanzler Fürst Bilow hat sich zu gewohnter Sommerruhe nach Nordsee begeben, ohne dabei natürlich den Geschäften völlig zu entgehen. Ob und wann der Stellvertreter des Reichszanlers in Preußen, Graf Posadowsky, in die Ferien gehen wird, wird man erst fragen können, wenn er seinen Schreibtisch wirklich allein gelassen hat. — Die Aufmerksamkeit, die dem Staatssekretär des Reichsschatzamt seit dem Tage mehrfach in der Presse gewidmet worden ist, an dem er seinen Ferienurlaub antat, hatte zur Folge gehabt, daß jetzt sehr nachdrücklich die Rückkehr des Freiherrn von Stengel zu den Geschäften für den Monat September in Aussicht gestellt wird. Die Finanzreformvorlage, so heißt es weiter, liege im Reichsschatzamt ausgearbeitet vor, und es werde nach der Rückkunft des Schatzsekretärs an das Weitere gegangen werden. Es wird in keiner Weise übersehen, wenn demnächst davon berichtet werden kann, daß Freiherr von Stengel mit dem bayerischen Finanzminister eine Begegnung haben werde. In sachmännlichen Kreisen gilt der Nachfolger des Freiherrn von Riedel für einen sehr einsichtigen Mann. Herr von Pfaff wirkt seit langem im bayerischen Finanzdienst und kennt aufs beste den Zusammenhang von Reichs- und Einzelstaatsfinanzen. Die Meinung, es könne möglicherweise doch noch zu einer recht frühen Einberufung der Reichstages kommen, hat nicht allzu viel für sich, auch schon um deswillen nicht, weil im Oktober in Sachsen wie in Baden Wahlen stattfinden werden.

Die Marokkofrage in der französischen Depu- tiertenkammer. In der Nachmittagsitzung am gestrigen Mittwoch verlangte Millevoine (Nationalist) den Ministerpräsidenten bezüglich der Beziehungen Frankreichs zu den anderen Mächten zu interpellieren. Rouvier antwortete, er werde, sobald es die Umstände erlauben, die Mitteilungen darüber machen, die die Kammer interessieren können. Beim Wiederzusammentritt des Hauses im Oktober werde er ein Gelbbuch verteilen lassen und die nötigen Erläuterungen geben. Millevoine er- klärt hierauf, daß er gegen diesen Ausschub nichts einzuwenden habe. Demis Coghin (konj.) ersuchte um einige Aufklärungen über die auswärtige Po- litik und spricht die Ansicht aus, daß die gegen- wärtige Lage zu einer Abänderung dieser Politik führen könne. Bezüglich der Marokkofrage stellt Medner mit Befriedigung fest, daß Deutschland die besondere Lage anerkannt habe, die für Frank- reich in Marokko bestehe. Er fügt hinzu: Wenn Frankreich die Allianz mit Rußland mit so großer Begeisterung aufgenommen hat, so geschah es darum, weil sie uns eine Sicherheit gab. Nieder- lagen haben das russische Reich geschwächt, es war also ganz natürlich für Frankreich, das entgegen- kommen Englands anzunehmen. Das Marokko- übereinkommen stelle in keiner Weise eine Heraus- forderung an Deutschland dar. Wir hatten das Recht, ihm davon keine Mitteilung zu machen. Medner billigt die Annahme der Konferenz unter der Bedingung, daß man auf dem Boden des fran- zösisch-englischen Übereinkommens bleibe. Arch- deacon (Nationalist) wünschte zu wissen, ob Rou- vier die Politik Delcassés fortsetze, oder ob er eine neue Politik in die Wege geleitet habe. Rouvier gab hierauf keine Antwort.

Aber die Unruhen in Rußland liegen heute Meldungen von Belang nicht vor. Wir verzeichnen aber nachstehende Mitteilungen:

Winsk, 12. Juli. In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe des Hauses des Gouverneurs eine Bombe geworfen. Ein Schußmann und ein Kosak wurden verwundet.

Ins Lodz wird uns über ein Rencontre zwischen Kosakenoffizieren und einem General in einem Privattelegramm des „Berl. Lokalanz.“ berichtet: Ein peinlicher Vorfall hat sich in Lodz zwischen Offizieren der dortigen Garnison zugetragen. Im Hotel Mantouille grüßten zwei angetrunkene Kosakenoffiziere Polemow und Gerezulin nicht vorchriftsmäßig den Divisions- general Szatlow. Auf dessen Mahnung erwiderten die Kosaken: „Wenn die Panzerschiffe rebellieren, können wir es auch!“ Dabei drohten sie dem General mit den Fäusten. Man rief Dragoner hinzu, welche beide Offiziere arretierten und dem Kriegsgericht übergaben. Ein

großer Teil der in Lodz garnisonierenden Kosakenoffiziere wurde wegen Plünderungen und Mordes auch dem Kriegsgericht überwiesen. Täglich sieht man auf den Straßen arretierte und mit Fesseln gebundene Kosaken unter starker Es- korte transportiert. Bei den Karzerrevisionen fand man viele goldene Uhren, andere Wertgegen- stände und bares Geld in Massen bei den „armen“ Kosaken. Die Inhaber der gestohlenen Wertgegen- stände sind meistens ermordet worden.

„Geständnisse“ des Herrn Delcassé. Der ehe- malige Minister des Äußern, der beim Ausbruch des Marokkofonflikts in die Verletzung ver- schwand, hat jetzt endlich sein volles Herz durch eine sehr offene Aussprache erleichtert, sofern man dem „Gaulois“ Glauben schenken darf. Das Blatt ver- öffentlicht nämlich eine angelegliche Unterred- ung mit dem ehemaligen Minister des Äußern Delcassé, wonach dieser unter anderem folgendes gesagt haben soll: Eine ernsthafte und wirksame Politik macht man heutzutage nicht auf Grund von Sympathie- oder Antipathiegefühlen, sondern mit Rücksicht auf Interessen. Die Interessen Frankreichs liegen auf englischer Seite. England ist unser bester Käufer. Was kauft Deutschland von uns? Nichts oder fast nichts! Dagegen ver- kauft uns Deutschland alles, was es kann. Frank- reich kann England die Herrschaft zur See nicht streitig machen, deshalb ist es das Richtige, sich vor der Vernunft beugen und in Rechnung zu ziehen, welchen Wert der englische Beistand in ge- wissen Fällen für uns haben kann. Dieser Beistand nun hätte für uns den Wert, daß Deutsch- land in die Unmöglichkeit verlegt würde, uns den Krieg zu erklären. Was vermöchte im Falle eines Krieges, in welchem England mit uns ginge, die deutsche Flotte? Was würde aus den Häfen, dem Handel und der Handelsmarine Deutsch- lands? Die vollständige Vernichtung derselben wäre die Folge. Das ist die Bedeutung des wohl vorbereiteten und wohl berechtigten Besuchs des englischen Geschwaders in Brest. Der Gegen- besuch des französischen Geschwaders in Plymouth wird diese Kundgebung vervollständigen. Das Einberufen Frankreichs und Englands und die Vereinigung der Flotten dieser beiden Länder schaffen ein so fürchtbares Kriegswerkzeug, daß weder Deutschland noch sonst eine Macht die Ver- nichtung zur See würde riskieren wollen. Die Entente mit England bedeutet außerdem die An- nahme besserer Beziehungen zwischen Rußland und England. Das war die Überraschung, welche das gute Einberufen Englands mit Frankreich der Welt bereiten konnte. Gaulois meldet ferner, Delcassé habe sodann die Ministeratsitzung ge- schlossen, in der er seine Entlassung gab. Danach habe der damalige Minister des Äußern in dieser Sitzung die Pläne für ein Bündnis mit England auseinandergesetzt, worauf die Minister erschrocken erwidert hätten: Aber Deutschland wird uns an- greifen. Hierauf habe Delcassé geantwortet: Nun denn, so mag es uns schließlich angreifen. Wir sind in der Lage, zu antworten. Delcassé habe schließlich erklärt: Sich zur Konferenz zu begeben, ist für Frankreich ein Fehler, und welcher ein Fehler! — Diese kleinen Aufrichtigkeiten konnte man natürlich von Herrn Delcassé erwarten, man muß — die Zuverlässigkeit des Berichts voraus- gesetzt — eigentlich darüber erstaunt sein, daß er seine inneren Gefühle solange tief im Busen verschlossen hielt.

Mazedonisches. Die Pforte hat die letzte Note familiärer Boten, welche auf die Annahme der internationalen Kontrolle für die Finanzreform in Mazedonien dringt, abgelehnt und beantwortet mit dem Bemerkens, die Kon- trolle sei unnötig, da das Finanzreglement bereits tabellos in Wirksamkeit sei. Die Ablehnung hat nicht überrascht. Die Mächte werden aber auf der Kontrolle bestehen und es sind Schritte in diesem Sinne baldigst zu erwarten.

Französisch-Englisches. Bei dem Besuch eines Teils der englischen Flotte im französischen Kriegshafen Brest hat es natürlich auch nicht an kameradschaftlicher Verbrüderung gefehlt. Es wird darüber berichtet: Bei einem Frühstück, welches am gestrigen Mittwoch an Bord des King Edward stattfand, brachte Admiral May einen Trinkspruch auf den Präsidenten Roubei aus, der die Bemerkung des englischen Volkes besahe. Admiral Gaillard trank auf die Gesundheit des Königs und der Königin von England, sowie der übrigen Mitglieder der englischen Königsfamilie. Die Trinksprüche wurden mit einem dreifachen Hurra aufgenommen, auf welches die englische und die französische Nationalhymne folgte. Admiral May gab sodann der Befriedigung der englischen Offiziere Ausdruck, ihre Flotte in französischen Gewässern unter französischen Schiffen verankert zu sehen und danke für den den Engländern in Brest bereiteten warmen Empfang, von dem sie die schönste Erinnerung mit sich nehmen würden. Der Admiral sprach sodann die Hoffnung aus, daß die Begegnung der beiden Flotten, das heiße der beiden Nationen, das gegenwärtige herzliche Einberufen noch befrägen werde. Er trinke auf lange Dauer dieses Einbernehmens und den Ruhm und die Wohlfahrt Frankreichs. In seiner Antwort er- klärte Admiral Gaillard, daß die von Admiral May ausgesprochenen Gefühle von allen geteilt würden. Er freue sich zu sehen, wie die Stäbe und die Mannschaften beider Flotten sich in denselben Gefühlen maritimer Solidarität begegneten. Admiral May brachte sodann ein Tele- gramm des Privatsekretärs des Königs Eduards zur Verlesung, welches der Freude des Königs über die dem englischen Geschwader in Brest be- reitete ausgezeichnete Aufnahme Ausdruck gibt.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. (Telegramm.) Der Reichs- fonzler hat sich heute abend, begleitet von dem Gesandten Paul v. Below nach Nordsee begeben.

Berlin, 13. Juli. In der gestrigen Sitzung der Deutschen Samoa-Gesellschaft kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Nach meh- rständigen Verhandlungen wurde dem Ausschus- rat die Entlastung verweigert.

Kiel, 12. Juli. Die aktive Schlacht- flotte unter dem Kommando des Großadmirals von Köpfer hat heute vormittag ihre bis zum 10. August dauernde Sommerübungsreise angetreten.

Auf dieser Reise werden Friedrichshafen, Kopen- hagen, Stockholm, Karlskrona und Danzig berührt werden. Vor dem Anlaufen von Kopen- hagen, das am 20. Juli erfolgt, wird das Linienschiff Kaiser Karl der Große detachiert werden, um am 23. Juli vor Antwerpen zur Leitnahme an den Festlichkeiten zu sein, die aus Anlaß des 75. Jahrestages der Unabhängigkeit Belgiens statt- finden.

Kiel, 12. Juli. Die Kaiserin wie die Prinzen Oskar und Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise sind an Bord der Ybuna heute nach- mittag hier eingetroffen und abends mittels Sonderzuges nach Cadixen weitergereist.

Köln, 12. Juli. Oberbürgermeister Becker in Köln wurde in einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt. Die Stadtverordneten stifteten auch ein silbernes Prunkgerät zum Ratsilver und 10 silberne und 100 bronzene Plaketten mit dem Bildnis Beckers.

Detmold, 13. Juli. (Telegramm.) Der Kaiser sandte gestern dem Grafen Regenten ein Beileidstelegramm aus Anlaß des Todes der Graf-Regentin-Mutter Karoline von Lippe-Biesterfeld.

Brenzlau, 12. Juli. Amtliche Meldung. In der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreis 3 Potsdam wurde Landrat v. Buch- Langermünde (konj.) mit allen abgegebenen 360 Stimmen gewählt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. D'Estournelles richtete an den Ministerpräsidenten Rouvier ein Schreiben, in dem er ihn bittet, in den Konflikt zwischen Norwegen und Schweden einzugreifen. Er glaube, ein verständliches Wort würde von nie- mandem als eine unbefangene Vermittlung ange- sehen, dagegen von beiden Völkern mit Dank ange- nommen werden.

Paris, 12. Juli. Ministerpräsident Rouvier hatte heute vormittag auf dem Ministerium des Äußeren eine weitere Unterredung mit dem deut- schen Botschafter Fürsten Radolin.

Paris, 13. Juli. (Telegramm.) [Berliner Lokal-Anz.] Auf Einladung der Londoner Stadt- gemeinde wird der Pariser Gemeinderat im Oktober sich vollständig nach London begeben.

Nancy, 12. Juli. Die ausländischen Bergarbeiter in Chabigny zogen gestern nach Neuve Maison, um die Metallarbeiter zu veran- lassen, sich dem Ausstände anzuschließen. Der Prä- fect ging ihnen mit einer Polizeistärke entgegen und forderte sie auf auseinanderzugehen. Infolge eines unbedeutenden Zusammenstoßes schlugen die mit Stöcken und Werkzeugen bewaffneten Arbeiter den Präfecten über den Kopf, ohne ihn jedoch ernst- lich zu verletzen. Die Ausständigen wurden dann zerstreut und drei Verhaftungen vorgenommen.

Rußland.

Petersburg, 13. Juli. (Telegramm.) Der Marineminister ist, wie jetzt auch amtlich gemeldet wird, unter Belassung in der Stellung als Ge- neraladjutant des Kaisers verabschiedet worden und Vizeadmiral Wirilew zum Marineminister er- nannt worden.

Serbien.

Belgrad, 12. Juli. Zur Feier des heutigen Geburtstages des Königs waren aus allen Teilen des Landes Deputationen erschienen. Nach dem Uedeum fand der Empfang des diplomatischen Korps, der Offizierkorps und der Spitzen der Be- hörden statt.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Juli. Der König erteilte der Großen Nordischen Telegraphen-Gesellschaft die Konzession zum Bau und Betrieb eines unter- seeischen Telegraphenkabels zwischen den Schet- land-Inseln, den Färöern und Island.

Schweden.

Stockholm, 12. Juli. Der Sonderauschuss beider Kammern des Reichstages hat seine Berata- ungen beendet und wird nun zu endgültigen Be- schlussfassungen übergehen. Ehe diese aber erfolgen, finden innerhalb der verschiedenen Parteigruppen und wahrscheinlich auch innerhalb der Kammern private Erörterungen statt. Man nimmt an, daß die Arbeit des Sonderauschusses in der letzten Hälfte der nächsten Woche beendet wird.

Gefle, 13. Juli. (Telegramm.) Die Yacht „Sohenzollern“ mit dem Kaiser sowie die Begleitschiffe sind gestern Abend 7½ Uhr bei Graberget vor Anker gegangen. Nach Eintreffen der „Sohenzollern“ fuhr der Landeshauptmann Graf von Hamillon, begleitet vom dem Bürger- meister und dem deutschen Konsul, zur Kaiserjacht, um den Kaiser zu begrüßen.

Großbritannien.

London, 12. Juli. Unterhaus. Premier- minister Balfour antwortet auf eine Anfrage wegen eines Gerüchts, daß ein ausländisches Syndikat im Süden von Wales Kohlenberg- werke zu erwerben suche, daß er auch von einem solchen Gerücht gehört habe, aber nicht sagen könne, ob es irgend eine Begründung habe. Es ist klar, fährt Balfour fort, daß wir nicht gleichgültige Zuschauer bei Transaktionen bleiben könnten, die einer ausländischen Vereinigung oder Regierung die einzigen Quellen der Bewegungsfähigkeit un- serer Schiffe aushändigen würden, und ein solches beispielloses Vorgehen würde eine außerordentliche Behandlung nötig machen. — Sir Gardie, Mit- glied der Arbeiterpartei, drängt die Regierung, da- für zu sorgen, daß ein Gesetz eingebracht werde, das sich mit den Arbeitslosen beschäftigt; aber der Premierminister lehnt es ab, über diesen Gegenstand eine Zusage zu geben. Gardie erklärt darauf, daß dies Gesetz höchst wichtig sei. Wenn es in dieser Session nicht eingebracht würde, würde es Revolutionen und Unheiligen geben, und er hoffe, daß es dazu kommen möge. Diese Bemerkung rief bei den Ministerialen Protestrufe hervor, worauf Gardie ausrief: „Gutgezüttete Tiere können schreien, aber was ich sage ist wahr“.

Afrika.

Tanger, 12. Juli. Gadjahmed el Torres, der Vertreter des Sultans in Tanger, erhielt ein Tele- gramm, das einen glänzenden Sieg der kaiserlichen Truppen über die Anhänger des Prätendenten in der Nähe von Ujda meldet. Der Prätendent entkam, doch ließ er auf dem Schlachtfeld viele Tote und Verwundete zurück.

Tanger, 13. Juli. (Telegramm.) [Sabaz- melbung.] Das hier umlaufende Gerücht, dem- zufolge Bahamara im Laufe des Gefechts am 9. Juli gefallen ist, ist falsch. Bahamara befindet sich auf der Flucht vor den Truppen von Maghzen.

Bunte Chronik.

— **Görlitz, 12. Juli.** Durch den Einsturz einer alten Mauer wurden heute drei bei den Ausschachtungsarbeiten eines Neubaus in der Heiligen Grab-Straße beschäftigte Arbeiter ver- schüttet. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

— **Hamburg, 13. Juli.** (Telegramm.) [Woff- Btg.] Die Altonaer Polizeibehörde verhaftete einen einer internationalen Bande angehörenden Mädchenhändler Namens Engländer, der mit seiner Ehefrau einen lebhaften Mädchenhandel nach Amerika betrieb.

— **Hamburg, 13. Juli.** (Telegramm.) [Berl. Tagebl.] Bei dem gestrigen Speicherbrand in den Hafenstraße sind Waren im Werte von einer Million vernichtet worden. Der Schaden ist durch Versicherungen gedeckt.

— **Leipzig, 12. Juli.** Massenvergiftung. In einer hiesigen Buchdruckerei sind heute zahlreiche Personen infolge des Genußes von ver- dorbenem Kartoffelsalat und Schweinefleisch erkrankt. Bisher sind 30 solcher Kranken in das Krankenhaus eingeliefert. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich im ganzen auf annähernd 100.

— **Essen a. d. Ruhr, 12. Juli.** In der heute hier abgehaltenen Gewerkschaftsammlung der Zeche „Grußbach“ teilte der Vorsitzende mit, es be- ziehe eine schwache Hoffnung, daß die noch vermissten Bergleute am Leben sind. Die Verwaltung treffe, wie behördlicherseits an- erkannt werde, kein Vorwurfs. Der Vorsitzende be- antragte sodann, zur Vorjorge für die Hinter- bliebenen einen durch Zubuße zu beschaffenden größeren Hilfsfonds anzulegen; er teilte mit, der Grubenbesitzer verzichte zu gunsten des Fonds auf seine Lantiere, er leiste ferner freiwillige Beiträge dazu und empfehle dies auch den Gewerken.

— **Mailand, 13. Juli.** In der Hofstraße Belluno Comodore erfolgte ein Zusammenstoß eines Hotelautomobils mit einer Postkutsche. Fünf Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

— **Gibraltar, 12. Juli.** Explosion. Als heute das Schlachtschiff „Simplacable“ den Hafen verließ, um mit der von Barcelona kommenden Mittelmeer- flotte zusammenzutreffen, flog der Verschluß eines der Hauptdampfrohre in die Luft, wodurch zwei Heizer getötet und sieben andere verwundet wurden.

— **Eine Dienstbotenzeitung.** Eine bekannte englische Aristokratin, Lady Hope, hat soeben die erste Nummer einer speziell für Dienstboten bestimmten Zeitschrift herausgegeben, der sie den Titel „Die Welt im Dienstbotenzimmer“ gegeben hat. Lady Hope, die einem bis jetzt „noch nicht be- friedigten Bedürfnis“ mit dieser Zeitschrift ent- gegenzukommen glaubt, hat den größten Teil des Inhalts selbst geschrieben; die Zeitschrift erscheint im Anschluß an das ebenfalls von der Lady heraus- gegebene „Some Club Magazine“, sie ist reich mit Illustrationen ausgestattet, bringt den Anfang eines ersten Romans und andere Aufsätze, die zu dem Leben der Dienstboten in Beziehung stehen.

— **Jungfernabschied.** Die in Amerika so be- liebte Sitte, daß ein junges Mädchen, das in die Ehe tritt, ihren Freundinnen ein Abschiedsfest gibt, hat sich jetzt auch in England in den mondänen Kreisen sehr eingebürgert. So fand jüngst ein solcher Jungfernabschied statt, bei dem alles möglich in Grün, der Lieblingsfarbe der Braut, gehalten wurde. Der Tisch war mit einer grünen, fein bestickten Decke belegt, von der sich die schneeweißen Porzellantaassen fein ab- hoben. Das Menu war aus lauter grünen Ge- richten, aus Gemüse, Eisarten, zusammengesetzt. Die jungen Damen wollen auch darin die Jung- gesellenabschiede nachahmen, daß sie, obwohl sie am Tage zusammenkommen, den Tag zur Nacht machen und bei künstlichem Lichte ihre Orgeln in Kaffee und Süßigkeiten feiern.

— **Ein spanisches Fensterverbot.** Wie aus Madrid berichtet wird, hat der Zivilgouverneur die Fortführung der Vorstellungen einer Revue im Zarzuelatheater verboten, die voll von plumpen Anspielungen gegen politische Persönlichkeiten ist und selbst die Mitglieder einer ausländischen Herr- scherfamilie nicht verschont. Auch der vollständige Teil des Publikums hatte lebhaft dagegen pro- testiert. Die Polizei räumte den Zuschauerraum. Die Presse lobt das Vorgehen des Zivilgouver- neurs.

— **Ein internationaler Kongress für Grapho- logie** wird von der Pariser Graphologischen Gesell- schaft für das Jahr 1906 vorbereitet, gelegentlich der Hundertjahrfeier des Geburtstages von Abbé Michon, der im Jahre 1868 als erster die Grapho- logie in ein System brachte.

Briefkasten.

f. S. S., hier. Hier in Bromberg gibt es keinen Patentanwalt. Eine amtliche Liste der Patentanwälte kann im Bureau der Handels- kammer, Neuer Markt 8, eingesehen werden. Eine amtliche Wählerausgabe dieser Liste nebst dem Ge- setz, betreffend die Patentanwälte, ist bei Karl Heymann, Berlin W. 8, Mauerstraße 44, zum Preise von 30 Pfg. (geb. 50 Pfg.) zu beziehen.

f. engl. PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO. B.P.C.
Uns. Porter ist nur m. uns. Etikett zu haben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Juli.

In unserem Schaufenster sind von heute ab neu ausgestellt: Der von den „Potemkin“-Meutern angegriffene Hafen Feodosia am Schwarzen Meere; Bilder vom Herero-Krieg; Gefangene Hereros auf der Eisenbahn. Die neue Landungsmole in Swafopmund. Eine von den Russen zerstörte Eisenbahnbrücke in der Wandschurel.

Spieleplan der Sommertheater. Elysiun. Heute Donnerstag geht zum letzten Male die Schwantnobilität „Herkulesspielen“ in Szene. — Morgen Freitag folgt nochmals das Lustspiel „Die Journalisten“, während am Sonnabend als siebente vollständige Vorstellung das Lustspiel „Durch die Zintendanz“ zum letzten Male zur Aufführung gelangt. — Samstag. Heute Donnerstag findet eine nur einmalige Aufführung der Operette „Der Vogelhändler“ von Zeller statt. Morgen Freitag bleibt das Theater geschlossen. Dafür findet im Park abends ein großes Brautfeuerwerk vom Pyrotechniker Rodschun statt, verbunden mit großem Militärkonzert der ganzen Kapelle des Infanterieregiments Nr. 14 unter Leitung des Musikdirektors Herrn Nolte. Am Sonnabend geht Hermann Sudermanns wirkungsvolles Schauspiel „Johannisfeuer“ in Szene.

Erhebung der Gemeindesteuern. Es sei nochmals daran erinnert, daß die fälligen Steuerbeträge für April bis einschließlich Juni von denjenigen Zahlungspflichtigen, welche nicht bereits direkt bei der Steuerkasse Zahlung geleistet haben, in diesen Tagen durch die städtischen Geldheber abgeholt werden. Zahlungspflichtige, welche die Quittung nicht einlösen, haben kostenpflichtige Mahnung zu erwarten.

Abjehdsfeier. Gestern abend fand im Hotel Adler ein Abjehdsessen für Herrn Landrichter Krakenberg statt, welcher als aussichtsreicher Richter an das Amtsgericht Gohentalz abberufen worden ist. An der Tafel brachte zunächst Geheimrat Schag einen Toast auf den Scheidenden aus, ihm bestes Glück in seinem neuen Wirkungskreise wünschend. Auch seitens der anderen an der Feier teilnehmenden Amtsangehörigen des Herrn K. wurden diesem herzlichste Abjehdswünsche ausgesprochen, sowie im Namen der Rechtsanwältinnen durch Herrn Rechtsanwalt Binkowski, wofür der Gefeirte in bewegten Worten dankte.

Im Zirkus Schumann findet heute, Donnerstag abend, die letzte Vorstellung statt, die als Ehrenabend für Direktor Schumann arrangiert ist.

Veränderung. Die in hoher Kultur befindliche, ca. 145 Morgen große Besitzung der Witwe Schulz zu Lindo-Waterowo, unmittelbar am Bahnhof Althausen und umweit der Stadt Culm, ist vom Landwirtschaftlichen Anstaltungsbureau von Moritz Friedländer in Bromberg erworben worden.

Grundstücksverkauf. Das der Witwe Bradtke gehörige Grundstück Danzigerstraße 52 ist für 145 000 Mark von dem Rentier Emil Tetzlaff käuflich erworben.

Argentan, 12. Juli. (Todesfall.) Am 10. Juli verstarb auf Demiszeno im Alter von 69 Jahren der königliche Ökonomenrat Maistre. Als Inhaber zahlreicher Ehrenämter entfaltete der Verstorbene für den Kreis, die Provinz, den Staat, Kirche und Schule, vor allem aber für die Landwirtschaft eine unermüdlige gegenstandsreiche Tätigkeit, die seinen Namen weit über die Grenzen der Provinz hinaus bekannt machte. Besonders verdient machte er sich um die Hebung der lujawischen Landwirtschaft. Anjawn hat in dem Verstorbenen einen seiner hervorragendsten Landwirte verloren. is Bartschin, 12. Juli. (Ferien Ernte. Kinderfest.) Die Ernteferien beginnen in diesseitigen Kreise für die städtischen Schulen am 16. Juli und dauern bis zum 6. August; für die Landchulen fangen sie erst am 23. Juli an und sind auf 14 Tage festgesetzt. — Die Roggenernte hat in dieser Woche überall begonnen, selbst bei den kleinen Landwirten. — Sie verpricht einen sehr guten Ertrag, doch haben infolge der anhaltenden Hitze die Sommerung und die Kartoffeln auf dem sandigen Boden gelitten. — Die hiesige Kleinkinderchule feiert heute ihr Schulfest. Leider wurde die Feier durch den Regen sehr erwünscht Regen gestört.

Lobens, 12. Juli. (Gewitter.) Heute nacht ging über unsere Stadt ein heftiges Gewitter nieder, welches einen starken, wolkensbruchartigen Regen mit sich brachte, der den Roggen stellenweise zu Boden geschlagen hat.

Schroda, 11. Juli. (Ein schwerer Schicksalsschlag) traf wie das „Schrodaer Kreisbl.“ berichtet, den auf dem Gut Grenica beschäftigten Schmied. Vier von seinen Kindern erkrankten an Diphtheritis und starben innerhalb drei Tagen.

Drowno, 11. Juli. (Eine mild gewordene Kuh) hob die Waisfrau Woszyński aus Sulmierzeje mit ihren Hörnern in die Höhe und warf sie so heftig zu Boden, daß sie alsbald an den hierbei erlittenen Verletzungen verstarb.

Fraustadt, 11. Juli. (Unfall.) Heute mittag schenkte auf dem Rittergute Kessen hiesigen Kreises beim Getreidemähen die der Maschine vorgepannten Pferde, wobei ein Arbeiter, der fünfzehn Jahre auf dem Gute tätig ist, in die Maschine geriet. Die Schaufeln der Maschine warfen ihn mehrmals in die Höhe und immer wieder in die Messer hinein. Dabei wurde er am Körper schrecklich zerschunden. Ein Messer drang ihm in die obere Brust bis in die Lunge. Auf Anordnung des herbeigeholten Arztes wurde der Schwerverletzte in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Kolmar i. P., 12. Juli. (Eine Feuersbrunst) der, wie die „Pol. Ztg.“ meldet, drei große Wohnhäuser am Markt und der angrenzenden Bojenerstraße zum Opfer fielen, wüthete hier heute nacht. Um 12 Uhr brach im oberen Stock des Kaufmann Wendlandts Hauses Feuer aus, das bei mangelndem Wasser schnell um sich griff. Das zweistöckige Haus brannte vollständig nieder, ebenso das Nachbarhaus des Kaufmanns Kornau, der frühere dreistöckige Engländerische Speicher nebst sämtlichen Hintergebäuden. Hierauf

ergriff das Feuer das Nachbargebäude links, dem Restaurateur Traub in der Bojenerstraße gehörig, und legte auch dieses in Asche. Durch Weiterbreiten der nächsten Gebäude konnte dem weiteren Ausbreiten des Feuers Halt geboten werden.

Neutomischel, 11. Juli. (Durchfahrt des Prinzen Adalbert.) Am Sonnabend gegen Abend passierte, wie das hiesige „Kreisblatt“ berichtet, mittels Automobils Prinz Adalbert, der drittälteste Sohn unseres Kaiserpaars, unsere Stadt, um sich nach der Herrschaft Bonkowo zu begeben. Auf dem Marktplatz, wo eine kleine Plaza zwecks Beschaffung von Benzin gemacht wurde, verteilte der Prinz Konfekt unter unsere Jugend, was den Kleinen große Freude bereitete.

L Culm, 12. Juli. (Priegerverein.) Zu Ehren des von hier scheidenden Bürgermeisters Wiedfeld fand gestern im „Schwarzen Adler“ ein Abjehdskommers statt, zu welchem eine große Zahl Mitglieder erschienen waren. Gleichzeitig fand eine Neuwahl des Vorsitzenden statt. Gewählt wurde Bürgermeister Diebetanz zum Vorsitzenden und Fabrikbesitzer Peters zum Stellvertreter.

Thorn, 11. Juli. (Streif.) Die Thorer Tischlergesellen streifen seit Sonnabend. Sie verlangen 30 Pf. Windeslohn und für solche Gesellen, die bereits 30 Pf. Lohn hatten, 3 Pf. Erhöhung. Sechs Firmen haben bisher die Forderungen bewilligt.

a Thorn, 12. Juli. (Zum Projekteiner zweiten Weichselbrücke bei Thorn.) Seit längerer Zeit bemüht sich die Thorer Kaufmannschaft und mit ihr vereint die Handelskammer und die kommunalen Behörden, der Erbauung einer zweiten Weichselbrücke die Wege zu ebnet. Wie die hiesige Handelskammer in einer Eingabe an den Eisenbahnminister mitteilt, bildet der 3 Kilometer lange Umweg über die Eisenbahnbrücke ein großes Hemmnis für eine gute Fortentwicklung. Durch den Bau einer neuen Brücke, die den Bahnhof direkt mit der Stadt verbindet, würde der Weg um etwa 2 Kilometer kürzer werden. Der Eisenbahnminister hat auch eine Deputation erklärt, daß er dem Bau einer zweiten Weichselbrücke bei Thorn sehr sympathisch gegenüberstehe und das Projekt fördern werde. Dagegen soll der Kriegsminister die Unterstützung des Projekts einer zweiten festen Eisenbahnbrücke abgelehnt haben. Dies würde indes mit einer Aufgabe des Projekts nicht identisch sein, wenn auch der Beginn des Baues eine unliebsame Verzögerung erfahren würde.

Zoppot, 10. Juli. (Glück aus Rußland.) Verschiedene deutsche und russische Familien siedeln aus Warchau und Lodz infolge den Unruhen zu dauerndem Aufenthalt hierher über. Aber auch polnische Familien jüden aus dieser Ursache hier auf längere Zeit Gastfreundschaft. Viele Mietabhältnisse haben auf Jahr und Tag stattgefunden.

Bischofsburg, 11. Juli. (Krieg im Frieden.) Auf dem Viehmarktplatz in der Stanislawowstraße schlug ein Soldat auf den Maurergesellen Kretschmann von hier mit den Fäusten ein, weil er der Braut des Soldaten scheinlich auf den Fuß getreten hatte. K. flüchtete nach einem in der Nähe stehenden Arbeiterhause, verfolgt von seinem Angreifer und mehreren Kameraden desselben. In dem Hause spielten sich nun schreckliche Szenen ab. K., der von dem Soldaten mit blankem Seitengewehr bearbeitet wurde, zog ein Messer und brachte dem Soldaten mehrere gefährliche Stiche im Gesicht und Körper bei. Der in dem Hause wohnende Arbeiter Worm, der dem K. zu Hilfe eilte, schleuderte einen Holzfloß nach dem Soldaten, traf jedoch nicht diesen, sondern die im Wege stehende Arbeiterfrau Brunau so unglücklich, daß ein schmerzhaft herbeigeholter Arzt mehrere Rippenbrüche bei ihr feststellte und ihren Zustand für hoffnungslos erklärte.

Der Mutter des K., die den Angreifer ihres Sohnes abmahnen wollte, wurde von dessen Seitengewehr die rechte Hand aufgeschnitten. Dem blutigen Schauspiel wurde schließlich, wie die „Mensl. Ztg.“ schreibt, durch Einschreiten zweier Militärpatrouillen, die den Angreifer des K. abführten und letzteren selbst nach der Wohnung seiner Eltern brachten, ein Ende gemacht.

Von der Grenze, 11. Juli. (Über eine Morbata) wird der „N. N. Z.“ geschrieben: In Trilauß bei Barminden, Kreis Willkowitz, unterhielt ein Knecht ein Verhältnis mit der Tochter eines Besitzers. Er sollte nach der Mandatschüre abgehen, beschloß aber — nach bekanntem Muster — sich durch die Flucht diesem Rufe zu entziehen. Vorher wollte er aber, um nicht „mittellos“ dem Jarenreiche zu entfliehen, einen Teil der Mitgift vom Schwiegervater ergattern. Er schwindelte darum diesem vor, daß er in wenigen Tagen mit der Tochter zum Standesamte gehen werde. Es gelang ihm auch, unter diesem falschen Vorwande etwa 1500 Rubel zu erlangen. Kaum hatte er das Geld in Händen, so trachtete er danach, sich seiner Braut zu erledigen. Mit einem Dolche befaßnet, schlich er sich Donnerstag nacht in das Schlafgemach seiner Braut und erstach sie. Dann ergriff der Unhold die Flucht. Es fehlt jede Spur von ihm.

Striegau, 11. Juli. (Zur Warnung für Landwirte) sei folgendes mitgeteilt: Als der Gutbesitzer Gülich in Zärischau eines Morgens in den Stall kam, waren drei der besten Kühe über Nacht eingegangen. Der sofort hinzugerufene Tierarzt untersuchte die gefallenen Tiere und stellte nach dem „Strieg. Anz.“ fest, daß sie mit Chillsalpetere vergiftet worden sind. Mägde hatten am Abend vorher die Chillsäcke in Gefäßen gewaschen und nachher in diesen die Tränke fürs Vieh bereitet. Diese geringe Menge von Chillsalpetere genügte, um die Kühe zu töten. Also Vorsicht!

Kleine Militärentung.

Die diesjährigen Kaisermander finden bekanntlich zwischen dem 8. Korps, das der General der Kavallerie von Deines kommandiert, und dem 18. Korps, welches vom Generalleutnant von Eichhorn befehligt wird, statt. Dem 8. Korps wird, nach der Neuen politischen Korrespondenz, die Kavalleriedivision A und dem 18. Korps die Kavalleriedivision B beigegeben. Außerdem werden noch beim ersten und fünften Armeekorps die Kavalleriedivisionen C und D aufgestellt, die zu An-

fang auf den Truppenübungsplätzen Urbs bezw. Rosen exerzieren und dann Übungen gegen einander abhalten. Die Bestimmung der Divisionsführer ist kaiserlicher Entschliebung vorbehalten. Da die Kavallerieinspektore zur Führung von Kavalleriedivisionen bestimmt werden, so dürfte für die Kavalleriedivision C Generalleutnant Freiherr v. Langemann und Erlenkamp (Königsberg Pr.) in Frage kommen.

Ganze Chronik.

Berlin, 12. Juli. Weisagungen gegen Garantie waren eine Spezialität der Kartenlegerin St. aus der Kommandantenstraße. Anscheinend erstellte die Frau mit ihrer Spekulation auf diejenigen, die nicht alle werden, eine ansehnliche Einnahme. Ein Buchhalter, dem die „Propheetin“ einen Garantiechein auf eine Braut mit 6000 Mark Mitgift ausstellte, zeigte sich dafür mit 50 Mark erkenntlich. Als aber nach Ablauf des Garantiejahres die Braut noch immer nicht erschienen war, machte er der Kartenlegerin Vorwürfe und stellte jetzt schließlich gegen sie Strafantrag.

Berlin, 12. Juli. Ein schwerer Eisenbahnunglück ereignete sich am Dienstag abend um 9 Uhr an der Überführung des Nordrings nach dem Gütergeleise in Pantow. Dort stießen zwei Züge zusammen und drei Arbeiter wurden verletzt, während ein vierter, der platt unter den Zug zu liegen kam, unversehrt blieb. Dem 20 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Oskar Schneider wurde das rechte Bein bis an die Hüfte und das linke bis zum Knie abgefahren. Er wurde nach dem Lazaruskrankenhaus gebracht, wo er noch lebt. Ein zweiter wurde nur in dem Krankenhaus wegen leichter Abschürfungen verbunden. Der dritte erlitt eine Gehirnerschütterung und kam in das Krankenhaus am Friedrichshain.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementiert die von der „Nordd. Ztg.“ verbreitete Erzählung, wonach Minister v. Budge infolge in einem Nordhäuser Hotel abgestiegen sei und an einer Stabpartie teilgenommen hätte. Herr v. Budge sei nicht in Nordhausen gewesen, habe auch an der Abnahme der Harzbahn Eisfelder Talmühle-Stiege nicht teilgenommen.

Das beleidigende Wahlbild. In einer Stadt Englands fand die Wahl eines städtischen Beamten statt und für den Posten gab es zwei hauptsächlich in Betracht kommende Bewerber. Der eine war ein Fleischhändler namens Lindall, der andere ein Theaterdirektor Howe. Zwei Tage vor der Entscheidung erscheint nun eine Karikatur, die deutliche Anspielungen auf Charakter und Geschäft Lindalls enthält. Eine Saugflasche ist auf der Zeichnung angebracht und eine Annonce enthält eine Anpreisung vorzüglicher „Herdenwüsten“. Die Karikatur, die in einer Wahlversammlung, in der Lindall redet, von Hand zu Hand geht, wird mit Zehlen und Schreien aufgenommen und die Wahl Lindalls unmöglich gemacht. Er verlagte nun seinen Gegner wegen Beleidigung und erhielt auch in dem Prozeß recht, da der Gegner zu einem Schadenersatz von 10 000 Mark verurteilt wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

Paris, 13. Juli. Roubier hat anlässlich der Entscheidung des Kriegsministers angeordnet, daß in Limoges während der Tage des Nationalfestes die Truppenparade stattfinden soll, da man solche Demittigung der Armee von den Revolutionären unmöglich dulden könne.

Paris, 13. Juli. Der Ausstand der Angeestellten der Pariser Südtamabahn-Gesellschaft ist beendet.

Paris, 13. Juli. Die Kommission der chirurgischen Gesellschaft hat das angebliche Anti-Krebsserum Doyen für vollständig wirkungslos erklärt.

Riel, 13. Juli. (Bridal.) Bei Preech wurden bei einem Automobilunfall ein Rielier Gastwirt getötet und ein anderer Fußsack leicht verletzt.

Petersburg, 13. Juli. Der Kaiser richtete an den Marineminister Birlew einen Erlass, worin er an die Niederlage der Flotte erinnert und sagt: „Die bisherige Tätigkeit Birlews gewährleistet, daß ich den richtigen Mann gefunden habe.“ Dann erwähnt der Kaiser die Ereignisse im Schwarzen Meer und sagt, die erste Pflicht Birlews sei, den Geist militärischer Ordnung wieder herzustellen. Bezüglich der Neuorganisation der Flotte verlangt der Kaiser zuerst die Sicherung der Küstenverteidigung. Danach soll Schritt für Schritt die Schlachtflotte wieder hergestellt werden.

Landwirtschaft.

Der Ungestirntkalender zur leichteren Bekämpfung des Ungeziefers im Monat Juli. Mit geringer Wärme vermag man das Ungeziefer im Obst- und Gartenbau Herr zu werden, wenn man weiß, in welche Zeit die Bekämpfung fallen muß. Verschwendung von Zeit und Geld ist es, sobald man die gefürchteten Frostpanzer im Frühjahr oder die Wulkaus im Herbst bekämpft und so geht es mit den andern Insekten auch. Jeder Monat bringt neue Insekten, die einen verpuppen sich und gehen in den Boden, die andern legen Eier an Stamm und Blatt, die dritten kriechen aus den Eiern, daß sich nur wissen und sich danach richten. Damit diese Kenntnis allgemein werde, haben wir mit dem „Erfurter Führer“ in Obst- und Gartenbau“, in dessen Nr. 14 der Ungestirntkalender bei Apfel und Birne für Juli erscheint, das Abkommen getroffen, daß diese Nr. unsern Abonnenten ausnahmsweise postfrei überant wird, wenn sie dieselbe mittels Postkarte vom Geschäftsbüro des Erfurter Führers, Erfurt, verlangen.

Schiffverkehr vom 12./7. bis 13./7. mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffs, Kapitänsname, Warenladung, Von nach. Includes entries for Mathesius, Neger, Stutz, Gilling, Reinrich, A. Heimer, Boborjanski, G. Schneider, A. Rodtke, B. Hermann, A. Schmidt.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 14. Juli. Sabbatfeier abends 8 Uhr — 15 Minuten. — Samstag abend, 15. Juli. Festgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Min. Mincha 4 Uhr. Sabbatfeier abends 7 Uhr, abends 7 Uhr 30 Min.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstr. Tageskalender für Freitag, den 14. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 55 Minuten. Sonnennutergang 8 Uhr 15 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 30 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 21° 45'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 6 Uhr abends. Untergang nach 2 Uhr nachts.

Heberichtstabelle.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur, Windrichtung, Wolkendeckung, Regenmenge. Includes data for 7.12.12, 7.12.12, 7.13.12.

Temperatur-Maximum gestern 20,5 Grad Celsium = 25,6 Grad Felsius. Temperatur-Minimum nachts 12,8 Gr. Celsium = 15,4 Grad Felsius.

Geldnachrichten.

Bromberg, 13. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-167 M., abfallende und blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gesund, minderbessens 125 Fund hoch, wiewohl 187 M., leichtere Qualitäten 130 bis 136 M. — Gerste nach Qualität 126-134 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen Futterware 183-140 M. — Schwartze 150-160 M. — Hafer 122-138 M.

Verkaufspreise

Table with columns: Per 50 Kilo oder 100 Pfund, Weizengries Nr. 1, Kaiserausgangsmehl, Weizenmehl Nr. 000, weiß Band, Weizenmehl Nr. 00, gelb Band, Brotmehl, Weizenmehl Nr. 0, Weizen-Futtermehl, Weizenkleie, Roggenmehl Nr. 0, Kommußmehl, Roggen-Schrot.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Pegel, Wasserstände. Includes entries for Weichsel, Warchau, Racoszyn, Thorn, Braßau, Bromberg, Goposse, Kroschwitz, Balochsch, Bartschin, 9.12. Brom. Schleuse, Weichselhöhe, 11. Hoch, 12. Garulau, 13. Filchne.

Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Oberneigetalan 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Czarnikau 0,95 Meter.

Holzräherci.

Table with columns: Vom, Holzart, Spechtler, Holzgegentümer, Preis. Includes entries for Hafen 125, Brahe 126.

Neudamm, 12. Juli. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 113, Alexander Müller mit 46 Flotten. Tour Nr. 118, S. Salomon mit 4 Flotten.

Schiffen passierte Stromab: Von Lipschitz per Golbe, 4 Trakten: 2322 tannene Rundhölzer. Von M. Lewir: Nachfl. der Feldmann, 5 Trakten: 3811 tieferne Rundhölzer, 207 tannene Rundhölzer. Von Eiden per Kronenberg, 7 Trakten: 4807 tieferne Rundhölzer, 1050 Rundbalken.

Abfendepeschen.

Table with columns: Kurs vom 12., Kurs vom 13., Deutscher Kredit, Deutsche Bank, Disk.-Komm., Lombarden, Canada Pacific, 3/4% Dt. Reichsa., Tendenz: Still.

Berlin, 12. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 3. Verkauf: Rinder 398, Küber 2848, Schafe 2565, Schweine 11454. Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtkorn. l. M. (f. 1 Pf. l. Pf.) M.

Räber: 1. fte. Markt. (Vollmilch) n. b. Saugl. 81-85. 2. mittlere Marktälter und gute Saugläber. 71-77. 3. geringe Saugläber. 54-63. 4. ältere, gering genährte Küber (Fresser). 54-63. Schafe: 1. Mastlämmer und jung. Mastlämmer 76-79. 2. ältere Mastlämmer. 72-75. 3. halbfertige, Hammel und Schafe (Metzschafe). 65-76. 4. Högfeiner Niederungsschafe. Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220-280 Pfund fämer. 65. b) fleischige. 63-64. c) gering entwicelte. 60-62. d) Sauen. 60. Der Räberhandel gestalltet sich ruhig. Der Schafanstrieb wurde bis auf 202 Stück Wageriver schlanf geräumt. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Juli.

Ordnungsverleihungen. Dem Gymnasialdirektor Professor Biedt, dem Gymnasialoberlehrer Professor M., beide zu Hohenfalka, dem Medizinalrat Dr. Maniewicz und dem Bürgermeister Franz Münzer, beide zu Posen, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem technischen Lehrer am Gymnasium zu Hohenfalka August Kreidelhoff der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Deutsche Reichsschule. Am 9. d. M. fand in Köln a. Rh. verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier, im Beisein der Staats- und städtischen Behörden, der Vertreter der Zweigvereine der Deutschen Reichsschule und zahlreicher Gäste, die feierliche Einweihung und Übergabe des vom Verband Köln erbauten fünften Reichswaisenhauses in Niederbreisig a. Rh. statt. Das herrlich gelegene, in jeder Beziehung praktisch eingerichtete Waisenheim bietet Raum für 50 Kinder (25 Mädchen und 25 Knaben). Am folgenden Tage, den 10. d. M., tagte die 25. Hauptversammlung der Deutschen Reichsschule in Köln a. Rh. unter Leitung des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Wirklichen Geheimen Rats Erzelenz Hannu-Bonn und des Herrn Geheimen Justizrats Dr. Schwabe-Magdeburg. Dem Bericht über die Tätigkeit des genannten Waisenfürsorgevereins entnehmen wir folgende Zahlen: Das Gesamtammeltergebnis beträgt 1 877 681,93 Mark. Die Jahresrechnung für 1904 weist in Einnahme 41 301,40 Mark, in Ausgabe 19 067,99 Mark nach, so daß ein Überschuß von 22 233,41 Mark verbleibt. Dem Verein gehören zurzeit 189 Zweigvereine in allen Teilen Deutschlands, in Rußland und der Schweiz an, von denen u. a. vertreten waren: Berlin („Waisenhort“), Charlottenburg („Waisenfreund“), Bromberg, Budaun, Kassel, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Magdeburg, Meßdorf, M., München, Salzwedel, Würzburg. Seit seinem Bestehen hat der Verein für die Waisenhäuser verausgabt: Zur Fundierung 975 000 Mark, für Bau und Einrichtung 246 400 Mark, an Zuschüssen zur Unterhaltung 342 952 Mark. Aus Stiftungen und Vermächtnissen sind ihm zugeflossen 104 291 Mark. Es bestehen bis jetzt fünf Reichswaisenhäuser, und zwar in Rahr, Magdeburg, Schwabach, Salzwedel und Niederbreisig, die dauernd 275 armen Waisen Unterfunkt, Pflege und Erziehung gewähren. Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde Salzwedel bestimmt.

Dhnenkranke Schulkinder gibt es unter 100 000 über 25 000, wie solches von Professor Hartmann-Berlin in der 14. Jahresversammlung der deutschen Dhnenärzte am 12. Juni zu Gomburg v. d. Höhe als übereinstimmendes Urteil verschiedener Erhebungen von Klinikern festgestellt wurde. Nach Ansicht des Vortragenden sei der Staat schon aus Gründen der deutschen Wehrfähigkeit verpflichtet, für eine möglichst Beseitigung dieses Ubelstandes Sorge zu tragen. Die Hälfte der Schwachhörigkeitsfälle sei auf Nachschaffungen, welche vielfach heilbar seien, zurückzuführen. Unter allseitiger Zustimmung wurden die Forderungen des Redners aufgenommen, daß von den Schulärzten dahin zu wirken sei, daß alle Kinder mit Dhnenfluß und Trommelfeldefekten von den jetzt vielfach in Gebrauch gekommenen Brausebädern auszuschließen sind; auch bade dürfen sie nur in Gegenwart von Lehrern, die das Schwimmen zu beaufsichtigen vermögen und das Untertauchen verhindern. Das Eindringen von Wasser in das innere Ohr könne das Leben gefährden.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt gestern unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. v. Gottschall hier eine Sitzung ab. Als Besucher nahmen teil Fabrikdirektor Behrens-Rafel, Zimmermeister Pastor Bier, Polizeimeister Hänel hier und Former Pieffe-Schleusenau. Es kamen 21 Gewerbeunterschieden zur Verhandlung. Renten wurden zuerkannt dem Arbeiter Arthur Pofente in Klein-Bartelsch jährlich 57 M., dem Anstreicher Peter Baumgart in Seuzyn jährlich 90 M., dem Arbeiter Paul Lewandowski in Trischn jährlich 183,60 M. 14 Berufungen wurden als unbegründet zurückgewiesen, in zwei Fällen die Renten herabgesetzt und zwei Sachen fanden durch Beweisschluß ihre Erledigung. Die Norddeutsche Holzberufsgenossenschaft war durch den Geschäftsführer Klingenberg-Danzig vertreten.

Nächste Postverbindung nach Swafopmund und Lüderichbucht für Briefsendungen mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 15. Juli, in Lüderichbucht etwa am 9. August und in Swafopmund etwa am 12. August. Letzte Beförderungen am 14. Juli ab Berlin Schleifischer Bahnhof 11.23 vormittags. Die nächste Post aus Swafopmund, Abgang am 19. Juni, ist zu erwarten am 16. Juli.

In Rombo (Deutsch-Ostafrika), dem Endpunkte der Nambarabahn, ist eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen erstreckt.

Verschiedene Stadtverordneten-sitzung. Die für heute, 13. Juli, anberaumte Stadtverordneten-sitzung ist auf Montag, 17. d. Mts., verschoben worden. Die für heute angesetzt gewesene Tagesordnung soll noch erweitert werden.

Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps. Kaiserl. Oberpostdirektion Bromberg, Landbriefträger, Dienstort wird bei Einberufung bestimmt, 6 Monate Probe, Gehalt 800—1000 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. Königl. Gerichtsfängnis Stettin, zwei Gefangenaufsicher, 6 Monate Probe, Gehalt 900 bis 1500 Mark nebst Mietzuschuß und Zulage; **Bewerbungen an Vorstandsbeamte** des

Oberlandesgerichts Stettin, Magistrat Stettin, Polizeiergeant bei der Baupolizeiverwaltung, 6 Monate Probe, Gehalt 1400 Mark bis 1850 Mark und freie Dienstkleidung. Amtsgericht Wongrowitz, Kanzlei-Gehilfe, Entschädigung 5 bis 10 Pf. pro Seite Schreibwerk.

Die Hauptversammlung des Fingergereins für die Blinden, die am letzten Sonnabend stattfanden sollte und verlegt werden mußte, findet nunmehr am kommenden Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Blindenheims statt.

In der Concordia bildet gegenwärtig Gaskel den Hauptziehungspunkt der jeweils nach hundert zählenden Zuhörermenge. In seinen selbstverfaßten Schlagern bringt er dem Publikum eine ununterbrochene Reihe grotesker, zündender Witze, die daselbst aufs beste amüfieren. In seiner Originalburleske „Das Modell“ bietet er einen gelungenen Einblick in die Musterzustände eines Heiratsvermittlungsbureaus, wobei sich die tollsten Begebenheiten abspielen. Die Zuhörer kommen buchstäblich aus dem Lachen nicht heraus und spenden stürmischen Applaus. Eine weitere Nummer bildet die Operette „Der Hochzeitstag“ von Dr. Jacobsen, an deren Stelle das Publikum allerdings wohl lieber einen humoristischen Einakter sehen würde, da Operetten sich mit einer Spezialitätenbühne nicht gut vereinigen lassen. Die übrigen Darbietungen, deren wir schon näher gedacht haben, gewähren eine ansehnliche Fülle des Interessanten und Unterhaltenden. Vom Sonnabend ab gelangt ein frisches Programm mit Gaskels neuesten Schlagern: „Zwei Friedfertige“ und „Der Lumpenball“ zur Ausführung, worauf wir schon jetzt hinweisen.

Die Landbank in Berlin erwarb in der Provinz Westpreußen von dem Gutbesitzer Arthur Döring die im Kreise Schwib bei Lasowitz gelegenen Güter Bucheck und Pulko in einer Größe von zusammen 1150 Morgen und verkaufte an denselben das zur Herrschaft Labladen, Kreis Labiau in Ostpreußen, gehörige Gut Julienhöhe in Größe von 840 Morgen, sowie an den Gutbesitzer Paul Döring das Gut Taktan, ebenfalls zur Herrschaft Labladen gehörig, in Größe von 520 Morgen.

F. Cronc a. Br., 12. Juli. (Personalien. Schlachthausbau.) An Stelle des nach Fische verletzten Genarman Wendlandt ist Genard Suhrau aus Wirß hierorts für den Bezirk Monfowarsk stationiert worden. — Mit dem Bau des städtischen Schlachthauses ist bereits begonnen worden. Der Bau ist der hiesigen Firma Schneider und Bastian übertragen worden. Das Gebäude ist auf ungefähr 97 000 Mark, die innere Einrichtung auf etwa 63 000 Mark veranschlagt worden.

x. Friedheim, 12. Juli. (Ferien. Besichtigungen.) Die Sommerferien für die hiesigen Schulen sind auf drei Wochen festgesetzt worden. Sie beginnen am 17. Juli und dauern bis zum 6. August. — Der fürstliche Förster Fiedner aus Kaiserwalde hat das Bartelsche Hotel in Weihenhöhe käuflich erworben.

y. Witkowo, 12. Juli. (Der heutige Jahrmarkt) war mit Vieh und Pferden reichlich besetzt. Die Preise für Milchkuhe bewegten sich zwischen 180 bis 250 Mark, durchgängig um ca. 30 Mark billiger als auf den früheren Märkten. Die Pferde, meist mittlere Alderperde, wurden flott gehandelt. Die Landbevölkerung war der bereits begonnenen Ernte wegen weniger zahlreich erschienen. Der Krammmarkt war ganz unbedeutend.

P. Lobsens, 12. Juli. (Ernte. Mission in Dreidorf. Schulwesen.) Auf den umliegenden Gütern hat bereits die Roggenernte begonnen und verspricht eine gute zu werden. Die Genernte hat reiche Erträge geliefert. — Bei dem Missionsfest im nahe gelegenen Dreidorf hat der Weihbischof Andrejewicz aus Gnesen die heilige Firmung erteilt. Obwohl die dortige Kirche bereits seit Jahren in Gebrauch ist, war dieselbe noch nicht geweiht. Die Weihe vollzog in Gegenwart der Kirchenältesten erst jetzt der anwesende Bischof. — Lehrer Maß von der hiesigen evangelischen Volksschule ist zu einem mehrwöchentlichen Zeichenkurs nach Posen einberufen worden. Die seit mehreren Jahren unbefestete Rektorstelle an unserer Schule ist wiederum zur Ausschreibung gelangt. Das Grundgehalt hat die Stadt auf 2000 Mark erhöht.

h. Rafosch, 12. Juli. (Feuer.) Heute vormittag brach in der Scheune des Besitzers Jagodzinski in Wielonies bei Rafosch Feuer aus, das mit so großer Schnelligkeit sich griff, daß auch ein Wohnhaus, in dem sechs Arbeiterfamilien wohnten, und die Stallungen ein Raub der Flammen wurden. Der größte Teil des Mobiliars konnte glücklicherweise gerettet werden. Die Entstehungursache ist bis jetzt noch nicht völlig aufgeklärt.

Si. Znin, 12. Juli. (Markt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt war der Auftrieb an Vieh bedeutend, doch standen nur gute Milchkuhe hoch im Preise. Auf dem Pferdemarkt ging das Geschäft ziemlich flau. Die Nachfrage nach Arbeitspferden war sehr gering.

B. Krotoschin, 11. Juli. (Wilderer-affäre.) Am Sonntag früh überrannten Forstschutzbeamte in den Prinzlich Reußischen Wäldern (Herrschaft Walschow) zwei Männer beim Wildern. Während der eine durch die Flucht entkam, gelang es den anderen, den erst kürzlich wegen Wilderns zu 2 Monaten bestraften Wirt Stanislaus Michalski aus Bestwin festzunehmen. Der erlegte Rehbock wurde beschlagnahmt.

Ke. Krotoschin, 12. Juli. (Blitzschläge.) Während des gestrigen Gewitters befand sich ein Maurer auf einem Zweirade auf der Chaussee nach Dobryca, und wurde dabei durch einen Blitzstrahl schwer verletzt. Er wurde später gefunden und zu

einem Arzt gebracht. — In Gluchow äscherte ein Blitzstrahl die Scheune des Wirtes Drewant vollständig ein.

Ke. Koschmin, 12. Juli. (Mehrere verhängnisvolle Blitzschläge) gingen bei dem gestrigen Gewitter nieder. So schlug ein Blitz in die Kapelle des katholischen Kirchhofes. Dasselbst hatten sich drei Knaben gesammelt, um vor dem Unwetter Schutz zu finden. Einer, der Schüler Trendz, wurde getötet, die anderen, namens Kalmarczyk und Frunza, wurden schwer verletzt, doch befinden sie sich noch am Leben.

P. Wongrowitz, 12. Juli. (Neue Haltestelle. Feuerweh. Roggenernte.) Um den schönen Spielplatz im königlichen Eichwalde für die vielen Ausflügler leichter zugänglich zu machen, hat sich die königliche Bahnverwaltung herbeigelassen, in dessen Nähe bzw. in Friemar eine Haltestelle einzurichten, was allerseits dankbar anerkannt worden ist. — Gestern hielt die freiwillige Feuerwehr unter der Leitung ihres Branddirektors, Bürgermeister Weinert, eine Geräteübung ab. — Seit Anfang der Woche ist mit dem Roggenmähen begonnen worden; man sieht schon viele Mandeln auf den Feldern stehen.

K. Gnesen, 12. Juli. (In der heutigen Stadtverordneten-sitzung) gab der Magistrat die Anregung, die städtischen Körperchaften möchten den im Jahre 1907 abzuhaltenden Städte-tag einladen. Das Nähere wurde in geheimer Sitzung beraten. — Auf Kosten des Wasserwerks wurden 6 neue Wasserhähne bewilligt, um im Notfalle die Wasserabsperrung auf ein möglichst kleines Gebiet beschränken zu können. Der Herstellungspreis beläuft sich auf 3600 Mark. — Die von sämtlichen deutschen Vereinen der Stadt gemeinsam veranstaltete Schillerfeier hat einen Überschuß von 500 Mark ergeben, welche Summe als Grundstock für eine „Schillerstiftung“ zu gunsten würdiger Schüler ohne Unterschied der Konfession angelegt werden soll. — Für Einfriedigung eines der vier städtischen Tennisplätze wurden sodann 400 Mark bewilligt. — Der städtische Viehhof, der bald vollendet ist, wird mit dem über 1100 Meter entfernten Güterbahnhof durch ein Anschlussgleis verbunden werden. Die Stadtbäuer bewilligten den erforderlichen Kostenaufwand in Höhe von 40 000 Mark.

Sn. Krojank, 12. Juli. (Gewitter. Konjert.) In letzter Nacht ging hier ein sehr heftiges Gewitter bei starkem Sturm und wolkenbruchartigem Regen nieder, der das Getreide an vielen Stellen zur Erde niedergedrückt hat. — Auf ihrer Durchreise nach Stolz gab die ganze Kapelle des Sinterpommerischen Feldartillerieregiments 53 aus Bromberg im Hotel Kronprinz ein Konzert.

Rafosch, 12. Juli. (Prinz Adalbert von Preußen) war heute mittag zum Besuch des 3. Ostpreussischen Grenadierregiments Nr. 4, bei dem der Prinz à la suite ist, eingetroffen. Vom Bahnhof fuhr der Prinz nach der Kaserne, wo er nach einem Paradeumritt des Regiments das Frühstück einnahm. Der Prinz schenkte dem Regiment einen silbernen Pokal und reiste gegen 4 Uhr nachmittags wieder ab. Das Regiment bildete Spalier.

Von der russischen Grenze, 11. Juli. (Über einen Grenz Zwischenfall) bei Schoppin brachten dieser Tage verschiedene Blätter einander widersprechende Nachrichten. U. a. hieß es, daß ein preussischer Untertan von einem Kosaken getötet worden wäre. Diese Meldung hat sich als falsch erwiesen. Die „Schlei. Ztg.“ ist in der Frage, den betreffenden Vorfall, wie er sich abgespielt, wiedergeben zu können. Am 4. d. Mts. hatte eine Anzahl arbeitsloser Russen, unter welchen sich auch der österrichische Untertan Johann Lechniof befand, einem russischen Schmuggler eine Menge Spiritus gestohlen, an welchem sie sich, nachdem er durch Zufall von Wasser verdünnt worden war, betranken. Lechniof im Übermut watete Lechniof in seinen Kleidern durch den etwa drei Fuß tiefen Grenzfluß (Brinitza) und belästigte auf russischer Seite die Grensoldaten und Feldarbeiter. Von dort vertrieben begab er sich wieder auf die preussische Seite. Bald darauf entledigte er sich seiner Kleidungsstücke, um aufs neue und auf demselben Wege nach Rußland zu kommen. Dort lief er unter den sich ansammelnden Leuten nachend umher und suchte sich schließlich eine Weise aus, deren Gras er zertrat. Von dem Besitzer fortgewiesen, schlug er diesen mit einem Knüttel und sprang schließlich, als dem Besitzer zwei Männer zu Hilfe eilten, ins Wasser zurück. Einer der letzteren, der österrichische Arbeiter Wojnarowicz, nahm einen Stein und warf diesen nach Lechniof, welchen er so unglücklich am Kopfe traf, daß der Tode eintrat. Die Grensoldaten beteiligten sich in keiner Weise an dem Vorfalle. Grenzkommissar Polizeirat Wädler nahm die erforderlichen Ermittlungen im Auftrage der Behörde bereits vor; der Täter soll flüchtig sein.

Ans Schlesien, 11. Juli. (Falschmünzprozess.) Ein Prozeß, in dem der berüchtigte obereschlesische Räuber Stronczyk die erste Rolle spielte, kam gestern, wie der „Schlei. Ztg.“ berichtet wird, in Gleiwitz vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Wegen Münzverbrechens hatte sich der Rohbauarbeiter Frankowicz aus Beuthen, der Wädergeselle Wosny aus Beuthen, der Wädere Grachtol aus Nicolai, die Ehefrau Karoline Grachtol und der Grubenarbeiter Brauer aus Nicolai zu verantworten. Die Anklage beschuldigte Frankowicz und Wosny, Geld nachgemacht zu haben; die übrigen drei Angeklagten sollen das gefälschte Geld empfangen und in Verkehr gebracht haben. Ihre Falschmünzverfälschung befand sich in der Grachtolschen Behausung, einer morschen Holzhitte, die abseits der Stadt am Waldrande lag. Dieser Schlupfwinkel bot allerlei lichtsichem Gesindel Unterkunft. Auf der Wanderhaft trafen Frankowicz und Wosny mit mehreren Wanderburschen zu-

sammen. Einer von diesen gab sich als Stronczyk aus. Es handelt sich hier um die Persönlichkeit jenes berüchtigten Straßenräubers, der wegen Mordversuches und Raubes zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde und seinem Leben, wie berichtet, im Zuchthause soeben ein Ende bereitet hat. Die beiden Wanderburschen folgten Stronczyk nach der Grachtolschen Behausung. Hier hielten sie sich einige Tage auf und leisteten Stronczyk in der Falschmünzwerkstatt Dienste. Stronczyk stellte falsche Zweimarkstücke her. Auch Frankowicz und Wosny sollen derartige Geldstücke fabriziert haben. Das gefälschte Geld wurde dann an die Angeklagten verteilt, die es gewöhnlich bei ihren Einkäufen, die sie in den Abendstunden bei der Dunkelheit zu machen pflegten, in den Verkehr brachten. Bei dieser Gelegenheit wurde einmal die Ehefrau Grachtol abgefaßt. Die Polizei hielt darauf in ihrer Behausung Durchsuchung ab, bei der verschiedene Hilfsmittel einer Falschmünzwerkstatt zutage gefördert wurden; außerdem ein gehäuftes Lager von gestohlenen Sachen, die von größeren Diebstählen herrührten. Frankowicz, den man dort auch vorfand, wurde festgenommen, da er für einen der Falschmünzer gehalten wurde. Später machte er dann einen Versuch, aus dem Gefängnis zu fliehen. Seinen Genossen Wosny ereilte einige Wochen später das gleiche Schicksal. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten Frankowicz, der nur allein durch eine Befragung des Mitangeklagten Wosny in der Voruntersuchung belastet wurde, und die Ehefrau Grachtol freizusprechen, dagegen die anderen Angeklagten zu bestrafen. Die Geschworenen bejahten auch die Schuldfragen nach dem Antrage unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte gegen Wosny auf zwei Jahre Gefängnis, gegen den Chemann Grachtol auf drei Jahre Gefängnis und gegen Brauer auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Gerichtssaal.

B. Krotoschin, 11. Juli. (Verurteilte Wilderer.) Die hiesige Strafkammer verurteilte heute die wegen Wilderns angeklagten Arbeiter Anton Kofot aus M. Popola bei Adelnau und den Gäuslerhof Pawelczyk aus Biadki, Kreis Krotoschin, zu je 1½ Jahren Gefängnis. Kofot, ein vielbetrautes Individuum, der wegen fortgesetzter Wildddieberei, schwerer Körperverletzung und Diebstahls monatelang verfolgt, bei den vielen Wilddieben der Umgegend Unterschlupf gefunden hatte und auf dessen Ergreifung seitens des Regierungspräsidenten 100 Mark Belohnung ausgesetzt war, wurde am 5. April d. Js. in Krotoschin verhaftet. Seine Ergreifung war nur möglich geworden durch den Verrat eines Fehlers, des Geselligkeitshändlers John, der in Untersuchungshaft dann Selbstmord beging. Am Tage vor ihrer Verhaftung hatten Kofot und Pawelczyk im Gorkschauer Walde bei Nitrono gewildert. Den verfolgenden Forstbeamten waren sie wiederum durch die Flucht entgangen, wobei Pawelczyk 30 Schrotkörner in den Rücken erhielt. Wegen lebensgefährlicher Verletzung seines Schwagers, des Wirtes Johann Witolaczyn in Popola, hat K. kurz vorher von der Strafkammer 2½ Jahre und wegen verschiedener anderer Missetaten 1½ Jahre Gefängnis zubüßend erhalten, so daß der gefährliche Wilderer nunmehr 5½ Jahre zu verbüßen hat, während sein Kumpan Pawelczyk für Mitterei in der Untersuchungshaft außerdem noch 1 Jahr Gefängnis erhielt.

Haftung der Eisenbahn für Unfälle der Reisenden. Ein gerade für die gegenwärtige Reisezeit recht bemerkenswertes Urteil hat vor kurzem das Oberlandesgericht Rassel über die Haftung der Eisenbahn für die Beschädigung eines Reisenden gefällt. Es handelt sich um den Fall, daß eine Frau beim Umsteigen auf den Schienen hinfiel und sich eine Verletzung am Kopfe zuzog. Die Gerichte haben den Eisenbahnfiskus für haftbar erklärt, indem sie ausführten, daß der Unfall bei dem Betriebe der Eisenbahn geschehen und nicht durch das Verschulden der Verunglückten entstanden sei. Unter Betrieb seien die Betriebsbedingungen des Eisenbahnunternehmens zu verstehen, die mit dem eigentlichen Eisenbahnbetriebe, der Beförderung auf der Bahn, unmittelbar zusammenhängen; es gehöre zu der Beförderung namentlich die Vorbereitung, die Durchführung und der Abschluß der Beförderung, also insbesondere die Befestigung und Ermöglichung des Ein- und Aussteigens und des Umsteigens von einem Zug in den andern. Zu den besonderen Gefahren, die mit dem Eisenbahnbetrieb verbunden seien, gehöre die besondere Eile, die für den zum Umsteigen genötigten Reisenden erforderlich werde, wenn der ankommende Zug mit Verspätung eintreffe und dem Reisenden infolge dessen nur noch wenig Zeit übrig bleibe, zu dem andern zur Abfahrt bereitstehenden Zuge zu gelangen; eine weitere Gefahr liege auch dann vor, wenn der Reisende auf dem Wege von einem Zuge zum andern nicht den gewöhnlichen bequemen Weg benutzen könne, sondern ein Eisenbahngleis überqueren müsse. Das Oberlandesgericht führt dann aus, daß diese Voraussetzungen hier vorgelegen hätten und es sich daher um einen Unfall beim Eisenbahnbetriebe handelte. Über auch von einem Verschulden der Klägerin könne nicht die Rede sein. In dem raschen Laufen der Klägerin liege kein Verschulden, da die Bahnbeamten den Reisenden zuriefen, sie müßten sich mit dem Umsteigen beeilen; auch wenn der andere Zug erst neun Minuten nach der Ankunft des ersten abgefahren sei, so könne man der Klägerin aus ihrem Laufen keinen Vorwurf machen, denn ihre Eile sei durch den Zuruf der Beamten gerechtfertigt gewesen. Wenn wenigstens ein Verschulden der Klägerin darin gefunden werden würde, daß sie einen Reisetorb vor sich her trug, denn damit habe sie nichts Außergewöhnliches getan, das Mitnehmen solcher Gepäckstücke sei etwas in dem Verkehr Gebräuchliches.

(Nachdruck verboten.)

Der Hierschlung.

Eine Pagen-Geschichte von Leo von Torn.

Die Generalprobe vor dem Kommandeur der Kadettenanstalt war vorüber. Die für den Pagen-

Das erste Mal, als der Primaner Graf Seyffers-

Somit war alles sehr schön gegangen — und

„Weiben Sie stets eingedenk, daß die Augen

Somit war alles sehr schön gegangen — und

Somit war alles sehr schön gegangen — und

Somit war alles sehr schön gegangen — und

Sonderbar im Herumtaschen an Süßigkeiten jene Zu-

Diese Vorhaltungen waren für die jungen

„Nacht nicht die Schnuten hängen, Kinder! Ich

Bald nach der Abreise des neu vermählten

Der Hof hielt in den Nebenräumen zwanglosen

Alles drängte dorthin — mit alleiniger Aus-

Luftatmend zog der Räuber ab, um die Sen-

Für der Schreck ihn derart lähmte, daß er starr

In Rimm Krügel spannte sich jeder Nervo.

Alle lachten — nur der hohe Herr blieb ernst

„Das ist alles ganz gut und schön, mein Sohn.

Das sind lange keine fünf Kilo. Also marsch —

Kunst und Wissenschaft.

Komitee zur Veranstaltung ärztlicher Studien-

T. Die Geschwindigkeit einer Explosion. Gase,

besuchen, um mich zur Erzieherin auszubilden.

ung zu neigen. Er wiegt sehr schwer und wird

Wandern mit Maß und Ziel. Die Blätter für

Der Mann mit dem Ritt. Ein Berliner

Sunte Chronik.

— Der Mann mit dem Ritt. Ein Berliner

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Mutter und Töchter.

Roman von D. Eister.

„Fräulein Elisabeth!“

„Und das sagen Sie?“

„Ja, das sage ich! Ich, die ich ihr ganzes

„Und hast Du nicht den Wunsch, ihr oder

„Erfriede sah ihre mütterliche Freundin einen

„O, rief sie, ich danke Ihnen! Sie zeigen

„So ist es recht, meine liebe Erfriede. Stelle

„Erfriede sah ihre mütterliche Freundin einen

„Mama wird es auf keinen Fall tun.“

„Mama wird es auf keinen Fall tun.“

wollen nützen, helfen! Auch mir tut es leid,

„Ich, Sie sind gut, so herzengut!“

„Ich sehe nur alle Verhältnisse vom richtigen

„Noch lange sprachen sie zusammen und tauschten

„Am nächsten Tage aber sandte Erfriede

„Frau von Schönern hatte eine kleine Wohnung

„Es tut mir sehr leid, Fräulein Abdi.“

„Mama wird es auf keinen Fall tun.“

besuchen, um mich zur Erzieherin auszubilden.

„Das ist ein löblicher Voratz von Ihnen,

„Ich weiß nicht, wie Mama darüber denkt.“

„Nun, ich werde mit Ihrer Frau Mama

„Frau von Schönern wies jedoch das liebens-

„Ganz anderer Art waren die Gefühle, mit

„Die kleine Wohnung in der stillen Nebenstraße

dinge befand sich vor dem „Salon“ ein kleiner

„Das ist ein löblicher Voratz von Ihnen,

„Ich weiß nicht, wie Mama darüber denkt.“

„Nun, ich werde mit Ihrer Frau Mama

„Frau von Schönern wies jedoch das liebens-

„Ganz anderer Art waren die Gefühle, mit

„Die kleine Wohnung in der stillen Nebenstraße

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme an dem Verlust unseres lieben Bruders, Schwagers, Neffen und Veters
Otto Krause
statten wir hierdurch unsern verbindlichsten Dank ab. Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, 13. Juli 1905.

Verein junger Kaufleute.

Heute Donnerstag Abend, wenn es nicht regnet Patzer's Clublokal, sonst Central-Hotel. (382)

Reise vom 16. Juli bis 12. August.
Dr. Schendell.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines evangelischen Pfarrhauses in Wilhelmst. ort sollen Mittwoch, den 26. Juli 1905, vorm. 9 Uhr, in meinem Geschäftszimmer Lindenstraße 3 öffentlich in einem Lose verbunden werden. (108)
Die Bedingungen, Unterlagen und Zeichnungen können daselbst eingesehen, die ersten auch gegen Porto und befreite Einlieferung von 3,50 M. bezogen werden. Aufschlagfrist 4 Wochen.
Bromberg, den 6. Juli 1905.
Der Kgl. Kreisbauinspektor.

Bekanntmachung.

Freitag, 14. Juli cr., vorm. 10 Uhr, werde ich Kronenstr. 7 1 Spiegel mit Spiegelglas, nachm. 4 Uhr Prinzshöhe 2, III 1 Buffet geg. bare Zahlung öffentl. zwangsweise versteigern. (162)
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag, 14. Juli cr., nachm. 4 Uhr, werde ich im Auktionsräume Mittelstr. 1:
1 ff. Wäschegarnitur — Sofa, 2 Sessel, 1 Paneelsofa, 1 Schrank, 1 Spiegel, 1 Sofa, u. and. Tischg., 1 Stuhl, Schreibtisch, 1 einteil. eis. Gefäßschrank, Bilder, Regulator, div. Reitzzeug, Sattel, Pferdebed., 2 Säulen, Drehstuhl, Bier- und Schnapsgläser, Brötchenspinnd., Cigarettenloster, 6 Vogelbauer, Tischbed., 2 gld. Damenuhr., 4 Paßfedeln, 1 Berlet, 1 Schlauch, 1 Gesack, 1 Paneelbrett, u. a. S. meistl. berst. Max Rohde, Auktionator.

Nachlassauktion.

Freitag, den 14. Juli cr., nachm. 4 Uhr, werde ich aus dem Nachlass der Frau Rechnungsrat Sturzel, Wilmstr. 22, I, verschiedene mahagoni Möbel, Haus- u. Küchengeräte, 1 Kinderdruckmaschine, Bestellen, Silber u. v. a. meistbietend versteigern.
Charzowski, Auktionator.

Summi v. Kinderwagen, verloren.

Abzug. Cnocha, Mittelstr. 63.

Brauner Jagdhund (Marke Sturzel, Nr. 422)

entlaufen. Abzug. 5. Batterie 53. Feld-Artillerie-Regts. (3823)

Wadenwasser

„Sadin“ gibt jedem Saft unverwundliche Waden- und Wollenkappe. Wasser 60,80 Pf. u. 1 W. — Pomade „Sadin“ 1 M. —
Echt nur von Frz. Kuhn, Kronenparfümerie, Altona. Hier: C. Schmidt, Elisabethstr. 26, Gundlach, Reg. Poststr. 4, R. Wernicke, Mittelstr. 48.

Serie „Kusselchen“, Schenk mir doch ein bißchen Liebe!

u. andere, nur 10 Pf. Walter Assmuss, Danzigerstr. 46, vis-à-vis Cithrum-Theater.

Fleckenranke (trockene, nässende Schuppenflechten)

und das mit diesem Lebel verbunden, ist unentzerrliche Hautkrankheit, heile unter Garantie (ohne Berufsübertragung), selbst denen, die nirgendwo Heilung fanden, nach langjähr. prakt. Erfahrung. Auf d. Herstellungsbefehlungen ruht Deutsches Reichspatent Nr. 136323. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kantstr. 97.

„Kauf und Verkauf“

Ende 1 Flügel für zu kaufen. Off. u. S. 50 a. d. Gesch. d. 3.

Ca. 10000 Stück alte Mauersteine

verk. Rud. Rabe, Elisabethstr. 11.

Ein neues Degandy-Aleid

bislig zu verkaufen. Bahnhofstraße 19, 2 Tr.

Wegen Fortzug

stehen noch einige Sachen zum Verkauf, u. a. Marmorisch, Standuhr, verschiedene Schränke, Teppiche, Wandbilder, Glas- und Porzellangegenstände, Spiele für 2 u. 4 Personen, Steinmahlwerk etc. etc. (18)
Toense, Roonstr. 2, II.

3 große Oleander zu verk.

Karlstraße 15, 1 Treppe l.

Günstige Kapitals-Anlage!

Fabrik, Jahre hinaus mit großen Aufträgen versehen, sucht zur Vergrößerung

25000 Mark

gegen Sicherstellung, hohe Zinsen und ratenweise Rückzahlung. Offerten unter C. S. 8 an die Geschäftsstelle d. 3tg.

Circus M. Schumann

Bromberg, früherer Ausstellungsplatz hinter Patzer's Sommertheater.
Heute Donnerstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr:
Dank- und Abschieds-Vorstellung,
zugleich (334)
Ehren-Abend für Dir. Schumann.
Vorführung der bestbesetzten Schul- und Freizeitspielder.
Auftreten aller Künstler u. Künstlerinnen in ihren besten Leistungen.
Billet-Vorverkauf: Im Zigarrengeschäft von Gustav Kaphun, Danzigerstraße 1 am Theaterplatz, Fernsprecher 133.

Gänzlicher Ausverkauf!
(Mit Ergänzung.)

Wegen Aufgabe meines Geschäfts in der Danzigerstr. Nr. 160 verkaufe ich von jetzt ab folgende Sachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Große Auswahl in Stickerien, Spitzen, Tüllhahls, Damen- und Kindertragen, Kinderlädchen, Paradedandeln, Wanduhren, Servierdecken, Läufern, Wäschebeutel, Nachtsachen, Anker, Stiefgarnen, Monogrammen, Wäschebündchen, Bettlügen. Alles in der größten Auswahl in nur guter Qualität. (19)

J. Ephros, Danzigerstraße Nr. 160.

Fr. Hege, Bromberg gegründet 1817

Kunstmöbelwerk,
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume nach eigenen Entwürfen.
Spezialkatalog für Brautausstattungen im neuesten Stil umfassend
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche in Nussbaum, Eiche, Mahagoni
im Preise von 2400 bis 3500 Mark.
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

Lager v. Bürsten u. Pinseln

verkauft, um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.
A. Mayhold, Wollmarkt Nr. 13.

ff. Matjes-Heringe!

Prima Ware! Billigster Preis!
Volksstraße 1. Danziger Fischräucherer, Danzigerstraße 26.

Magerfleisch

Brennerei 1734 gegr., Wismar a. Ostsee.
Feinste hervorragende allbekannte u. beliebte Special-Marken: Alter Kornbrandwein, Krug 1,10 Mk., Liter 1,80 Mk. — Whisky, F. L. 2 Mk. u. 2,50 Mk., Probe 30 Pf., zu haben bei: J. J. Goerdel, Friedrichstraße 35; Carl Freitag, Bärenstr. 7; Hugo Blum, Danzigerstr. 164; Paul Lotz, Danzigerstr. 38; Paul Wedell, Elisabethstr. 43; P. Rosenfeld Nfg., Posenerstr. 8 9; A. Buzalla, Rinkauerstr. 32b; Max Lotz, Mittel- u. Schleinitzstr. Ecke; H. E. Lemke, Danzigerstr. 47a. (78)

Roncegno

Arsen-Eisenquellen.
Bei Blutarmut und daraus folgender Neurasthenie, mangelhafter Blutbildung, Hautkrankheiten etc. von ärztlichen Autoritäten vielfach empfohlen und erfolgreich verordnet. (6)
Roncegnowasser zu Trinken in Apotheken, Drogerien. Nähere Auskunft durch die
Bade-Verwaltung Roncegno, Südtirol.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das Sell'sche Universal-Heilmittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Blaureinigungsthee (Preis komplett III. 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anmerkungslos schreiben lassen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist käuflich allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Cithrumstr. 77 (Wid. Bayer).
Sell's Universal-Heilmittel, Gaze u. Blaureinigungsthee sind gef. gefächelt.

Minlos'schen Waschpulvers

um das verehrte Publikum vor Schaden an seinem Feinere zu schützen, warnen wir vor in den Handel gekommenen, äußerlich ähnlich ausgefärbten Nachahmungen unseres
Minlos'schen Waschpulvers
und bitten dringend, auf den Namen „Minlos“ genau achten zu wollen.
L. Minlos & Co.
Köln-Ehrenfeld. (54)

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung 2 Zim. u. R. gesucht.
Off. unt. R. S. a. d. Gesch. d. 3tg.
Wohnung gesucht
von 1-2 Zimmern, Küche u. Zub. v. 1. 10, im Mittelpkt. d. Stadt. Off. mit Preis bis 200 Mk. unt. R. R. 28 a. d. Geschäftsst. d. 3. Rinkauerstr. 32b, bef. Hause schöne 3 Zim. u. R. u. Zub. Zu erfragen bei Herrn Buzalla.

Gute Existenz!

Das große Lokal mit Kellereien, welches die Singer Co. seit ca. 20 Jahren inne hat, per 1. Oktober auch für jede andere Branche passend, preiswert zu verm. Näheres Bärenstraße 7, Tuchgeschäft, ob. 2 Tr. r.

Ein ordentl. Arbeiter

find. Stellung bei **J. Lindner.**
Erdarbeiter
bei gutem Lohn für sof. gesucht.
Tiefbau-Gesellschaft n. b. S. Mühlthal bei Bromberg. (11)

Lehrling

mit guter Schulbildung u. Sohn achtbar. Eltern per bald gesucht.
Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drog.

Ein nüttern. Hausmann

sucht v. sof. **Paul Hohenscholm.**
Ein Hausdiener wird sofort verlangt
3670 Bäckerei, Prinzenstr. 21b.

Raufbürste sofort verl.

Paul Schamp, Danzigerstr. 53.
Arbeitsbüchsen verl.
R. Klingbeil, Thorerstraße 32.

Stellen-Angebote

WER Stellung sucht, verlange per Karte die Allgemeine Vakanzenliste. Berlin 126, Neuhochstr.

Feuer.

Generaagentur Bromberg sucht per sofort
tüchtigen Vertreter
unter äußerst günstigen Verhältnissen bezw. bei festem Gehalt.
Anmeldungen Montag, 17. Juli, 9-11 vorm. u. 3-5 Uhr nachm.
Ernst Linnartz, Friedrichstr. 57.

Wir bieten

intelligenten Leuten mit etwas Kapital eine
vorzügliche Existenz
zu schaffen durch Erwerb der Lizenz eines konfurrenzlosen, sich überall patentierten oder patentamtlich geschützten Unternehmens nach Pariser Syst. Dasselbe wird in Frankreich bereits mit größtem Erfolge ausgeübt und ist für Deutschland vollkommen neu.
Offerten erbitten
Hugues Boldés & Sommer,
49 Rue de Paradis, Paris.

Reifschmiede, Zuschläger u. Nietwärmer

werd. angenommen bei gutem Lohn
Städt. Gasanstalt.

Tücht. Heizer,

mit elektrischer Anlage vertraut, kann sich melden.
Paul Böhm, Dampfjägewerk, Bromberg-Gr. Partelsee.

Gute Hofenschneder

finden dauernde Beschäftigung bei
Ludwig Prochownik,
Friedrichstr. 28.

Malergehilfen,

tüchtige, finden sofort bei hohem Lohn Beschäftigung.
Minge, Danzigerstr. 16 17.

Schlösser u. Maschinenbauer

für dauernde Beschäftigung stellt ein
F. Böhndt, Thorerstr. 56.

Silksmonteure

brl. Adolf Barnass, Bahnhofsstr. 57a.
Ein jüngerer Schlosser,
der Klempnerarbeiten versteht, für dauernde Beschäftigung v. sofort gesucht. Berlinerstraße 14.

Zwei Reparaturschlosser

werden sofort verlangt. (61)
S. D. Jaffe, Dampfjägewerk und Holzbearbeitungsfabrik Hohentholms, Bromberg.

15 Zimmergesellen

stellt sofort ein
A. Medzeg, Jordan.

Rehe, Rücken, Keulen, Rehblätter, jg. Gänse, Hühner, Tauben, Kricken, leb. Fische, Tafelkrebse, fr. Pflaumen, Ananas, hochfein Astrachan, Kaviar, sowie frischeste Tafelbutter

empfehlen (593)
Wilh. Hildenbrandt.
Erstes Geschäft Danzigerstr. 22.
Zweites Geschäft Bahnhofstr. 3.

Johannisbeeren,

große saftige Tafeltrauben, täglich 3-6 Uhr abgeh. Thorerstr. 43.

Feuerwerkslaboratorium

R. Podeschun,
Schwedenhöhe, Frachtkass. 11.
Preisliste gratis u. frei.

Milchkuranstalt Hohenzollern

Reichsfelde. (17)
Angenehmer u. nächstliegender Ausflugsort Bromberg. Komfortabel eingerichtete Restaurationsräume. Elektrische Garten- und Straßenbeleuchtung. Reichhaltige Speise- u. Weinkarte. Velgepflegte Biere. Täglich frische Waffeln zum Kaffee.

Vergnügnngen

Patzer's Sommertheater.

Heute: Einmalige Aufführg!
Der Vogelhändler.
Operette von Zeller.
Freitag, den 14. Juli 1905:

Gr. Monst.-Prachtfenerwerk und Militär-Konzert.

Freitag, den 14. Juli 1905:

Patzer's Park.

Freitag, den 14. Juli 1905:

Groß. Monst.-Prachtfenerwerk

ausgeführt u. dem Pyrotechniker Herrn R. Podeschun. Es kommen die neuesten Licht- u. Farben-Effekte zur Vorführung, u. a. europäische Riespyramide, Doppel-Farben-Effekte, große Fronten, Lorien, Kasablen, zum ersten Male elektrische

Magnesium-Kugeln,

größte Leuchtkraft, welche bis jetzt in der Pyrotechnik erreicht ist, Potasens, Polypen u. Bomben, Chrysofanten-Bomben.

Gr. Bombardement

unter Kanonendonner, Potasens, Leuchtkugeln etc., wobei eine große Raketen-Parade in die Luft steigt.

Gr. Militär-Konzert

Kapelle Infanterie-Regt. Nr. 14. Kgl. Musikdirigent Herr Nolte. Anfang des Konzerts 8 Uhr u. Abenden d. Feuerwerks 9 1/2 Uhr. Billets à 40 Pf. E. Stoessel, Friedrichstr. 1, sowie G. Kaphuhn, Theaterplatz, zu haben. Abendkasse 50 Pf. — Inhaber von Theater-Passepartouts 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Gambrinus-Garten

Tägl. Freikonzert.
Anfang 8 Uhr. (12)

Schweizerhaus

Täglich Frei-Konzert,
ausgeführt von der Hauskapelle. Anfang 4 1/2 Uhr. Kleinert.

Concordia.

Nur noch Donnerst. u. Freitag.
Das Modell
Der Hochzeitstag und das übrige Programm. Sonnabend, 3. Male: **Der Lumpenball.**
Zwei Friedfertige und neue Spezialitäten.

Concordia.

Täglich nach der Vorstellung.
Damenkapell. Graziella
bis Nacht 2 Uhr.

Elysium-Theater.

Heute: Novität Zum letzten Male!
Herkulespellen.
Freitag, den 14. Juli:
Zum letzten Male!
Die Journalisten.
Sonnabend, den 15. Juli:
7. volkstümliche Vorstellung!
Durch die Intendanz.



5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderl. Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. tut nichts. Sache u. wir verkauf. d. Arbeit. O. Kunau & Co., Hamburg. Z. V. N. Merkurstr. 160.

Junge Dame

mit koller Handschrift wird fürs Kontor sofort gesucht.
Sächsisches Engros-Lager
Bärenstraße Nr. 9. (321)